

# Merseburger Correspondent.

Erscheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 $\frac{1}{2}$  Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Hermiträger,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 134.

Sonntagabend den 29. Juni.

1895.

## Aus Deutschland's großer Zeit.

Erinnerungen zum 25 jährigen Jubiläum des  
Krieges 1870/71.

Von Eugen Kladen.

(Nachdruck verboten.)

### Eileitung.

„Frei! auf, mein Volk, die Flammezeichen rauchen,  
Dell aus dem Norden bricht der Freiheit Licht.  
Du falkst den Stahl in Feindeherzen tauchen;  
Frei! auf, mein Volk! — Die Flammezeichen rauchen,  
Die Saat ist reif; ihr Schmittler, laubert nicht!  
Das höchste Heil, das letzte liegt im Schwerte!  
Draß! Dir den Speer ins rechte Herz hinein!  
Der Freiheit eine Waffe! — Was! die Erde  
Dein deutsches Land, mit Deinem Blute rein!“

Der begeisterte Sang des Helden-Jünglings  
Theodor Körner, der in den Befreiungskriegen  
das deutsche Volk entflammte zur Erhebung gegen  
den Feind, der so lange Jahre hindurch deutsche  
Fluren heimgejucht hatte, er konnte fast 60 Jahre  
später wiederum als Wehrtruppien dem deutschen  
Volke, das sich um seinen Führer scharte, das  
höchste Kleinod zu erreichen: Die deutsche Einheit.  
Und ein neuer Sang erklang der neuen Zeit, der  
aus Millionen Munde erklang, der Sang von der  
„Wacht am Rhein“, gewaltig mit sich fortreisend  
die Millionen, welche deutsche Freiheit, deutsche  
Ehre, deutsches Vaterland hoch hielten und dafür  
zu kämpfen, zu bluten, zu sterben bereit waren.

Es war eine große, gewaltige, herzbewegende  
Zeit, die vor fünf und zwanzig Jahren, und un-  
vergänglich ist sie denen gelieben, welche sie miterlebt  
haben und unvergänglich soll sie bleiben denen, die  
zu einem anderen Geschick herangewachsen sind und  
zu neuen, fest und treu, einig und geschlossen das  
zu wahren, was in schwerer Zeit errungen.

Dem deutschen Gemüthe liegt der Chauvinismus,  
die ewige Selbstbegeugung in großen Thaten fern;  
der Deutsche freut sich seiner Großthaten, aber er  
rühmt sich derselben nicht. Wenn es angebracht  
erscheint, in den Tagen des Jubiläum's jenes großen  
Krieges, aus dem die deutsche Einheit hervorging,  
der Thaten des deutschen Volkheros, seiner Führer  
und seiner Staatsleiter zu gedenken, so kann das  
nicht geschehen, um Andere zu verletzen, sondern um  
ein Bild jener Geschichtsperiode zu entrollen, den  
Lebenden zur Erinnerung, den Todten zum Ge-  
dächtniß.

Was deutsche Kriegskunst und deutscher Heldemuth  
in diesem großen Kampfe vor 25 Jahren  
leisteten, das ist für alle Zeiten mit goldenen Lettern  
eingetragen in die Bücher des Ruhmes. Nicht das  
war der edelste und kostbarste Preis des Sieges,  
daß jene Lande, welche Frankreichs übermüthiger  
König vor 200 Jahren mitten im Frieden dem  
ohnmächtigen Deutschland entriß, wieder  
deutlich wurden, sondern der höchste Siegespreis  
war die Wiederherstellung des geeinigten deutschen  
Reiches. Gesittet durch das Blut seiner tapferen  
Söhne, ragt es nunmehr fast ein Vierteljahrhundert  
unter den Staaten Europas machtvoll empor, als  
eine feste Säule des europäischen Friedens. Und  
wenn man auch nicht mit Unrecht sagt, daß unsere  
Zeit eine schnelllebige Zeit sei und selbst bedeutende  
Ereignisse rascher, denn je, der Vergessenheit anheim  
fallen, so trifft das doch auf diesen Krieg nicht zu;  
denn solange ein deutsches Reich bestehen wird,  
werden auch die Großthaten unserer glorreichen  
Armeen und ihrer Führer fort und fort geehrt  
werden in Wort und Bild, wird das heilige Feuer  
der Erinnerung genährt und lebendig erhalten  
werden: so wird Deutschland nie untergehen, wenn  
die Söhne und Enkel der Helden von 1870 diesen  
gleichen!

In einer in den späteren Nr. folgenden zu-  
sammenfassenden Darstellung, wie solche im Rahmen  
einer Reihe von Zeitungsartikeln notwendig er-  
scheint, kann es sich nicht darum handeln, alle  
Einzelheiten des großen Krieges zu behandeln, viel-  
mehr nur in großen Zügen ein Bild der Erinnerung

zu entrollen. Wir verzichten deshalb darauf, jedes  
kleinere Gesecht auch nur zu erwähnen, wollen viel-  
mehr zeigen, wie sich die Ereignisse nach- und  
aneinander entwickelten, wobei wir glauben, auf  
die Vorgesichte des Krieges und seine Folgen  
für die beiden großen Nationen, die mit einander  
rangen, besonderen Werth legen zu müssen. Denn  
erst dadurch wird die Bedeutung dieses gewaltigen  
Kampfes verständlich.

Die Zeitabschnitte der nachfolgenden Dar-  
stellung ergeben sich demnach von selbst. Wir haben  
in Umrissen zu schildern die politische (und  
soziale) Lage Frankreichs und Deutschlands  
bis zum Augenblicke der politischen Verwickelung  
durch die spanische Throncandidatur. So-  
dann diese, die Kriegserklärung und nächsten  
Ereignisse, besonders die Haltung der einzelnen  
deutschen Staaten und der neutralen Mächte; endlich  
wird eine Uebersicht der beiderseitigen Streitkräfte  
und der Aufmarsch der Armeen den eigentlichen  
Kriegsdrama vorherzugehen haben.

Der Krieg selbst zerfällt in zwei große Haupt-  
abschnitte: den Krieg gegen das französische  
Kaiserreich (15. Juli bis 4. September 1870)  
und den Krieg gegen die französische Republik  
(5. September 1870 bis 16. Februar 1871). Jeden  
dieser Hauptabschnitte kann man in mehrere ge-  
sonderte Zeitabschnitte theilen und zwar: den ersten  
Theil in die Zeit bis zum Beginn des Felz-  
zuges (15. Juli bis 3. August), die Siege über  
Mac Mahon und die Bazaine'sche Rheinarmee  
(4. bis 18. August) und endlich die Vernichtung  
der Armee von Chalons nebst Ende des Kaiser-  
reiches bei Sedan (19. August bis 4. September).  
Zwischen dem ersten und zweiten Theile der deutschen  
Siege, — denn von Niederlagen ist selten zu be-  
richten, — haben wir die Ereignisse in Frankreich  
und Deutschland und die Stimmung des zuwartenden  
Europas zu schildern. Der zweite Theile  
läßt sich theilen in folgende Zeitabschnitte:  
Einschließung von Paris, Orleans, Fall von  
Straßburg und Metz (5. September bis 6. No-  
vember); von Coulmiers bis Dijon (7. November  
bis 17. Dezember); von der Schlacht an der Hallue  
bis zum Treffen bei Vendôme (18. Dezember bis  
6. Januar); von Le Mans bis zum Fall von Paris  
(7. bis 30. Januar); letzte kriegerische Begebenheiten  
(31. Januar bis 16. Februar). Hieran schließt sich  
die Zeit des Friedensschlusses bis zur gänz-  
lichen Räumung Frankreichs (16. September  
1873), innerhalb welcher Zeitperiode wir auch auf  
die Pariser Commune und das deutsche Kaiserreich  
eingugehen haben. Den Beschluß machen dürfte ein  
Wort in unsere Zeit.

### Politische Uebersicht.

**Frankreich.** Die Deputirtenkammer  
beriet die Nachtragscredite für den Sudan. Boyerian  
warf der Regierung vor, daß sie Ausgaben ohne  
die Bewilligung des Parlament's mache; Vigne  
führte Klage darüber, daß Frankreich am Senegal  
und Sudan 100 Millionen nutzlos aufgewendet  
habe und protestirte gegen die Colonialpolitik. Le  
Herisse verlangte Aufklärung über die Rückberufung  
der Kolonne Montell zu dem Zeitpunkte, wo dieselbe  
daran war, Samory einzuschließen. Boyerian brachte  
eine Tagesordnung ein, welche die Feststellung der  
civilrechtlichen Verantwortlichkeit der Minister bezweckt.  
Der Ministerpräsident Ribot erkannte die Wichtig-  
keit der Kritik der Budgetcommission bezüglich der  
Nachtragscredite an und erklärte, er überlasse die  
Entscheidung der Weisheit des Hauses. Hierauf  
wurde die Tagesordnung Boyerian mit 309 gegen  
54 Stimmen angenommen. — Das handels-  
politische Abkommen zwischen Frankreich  
und der Schweiz bedeutet nach einem der fran-  
zösischen Deputirtenkammer vorgelegten Expose für  
Frankreich eine jährliche Zollminderung von 800 000  
Fres., während die Schweiz für französische Waaren

eine Zollermäßigung von 14 Mill. Fres. eintreten  
läßt. — Die Schutzpartei unter Führung von  
Meline beschloß, den Handelsvertrag mit der Schweiz  
auf das Festigte zu bekämpfen, da dieser das Auf-  
geben der Schutzpolitik bedente.

**England.** In England rüstet man sich zum  
Wahlsfeldzug. Die Parliamentsauflösung wird  
als bevorstehend angesehen. Die Unionisten dringen  
auf die sofortige Parliamentsauflösung, die von den  
Radikalen gern bis zur Entzeit verzögert werden  
würde; ein guter Schachzug, da die Mehrzahl der  
Wähler konservativ ist. Ein von der nationalen  
liberalen Vereinigung veröffentlichtes Manifest ver-  
kündet für die bevorstehenden Wahlen den Kampf  
gegen die Unionisten für Honorable Reform des  
Oberhauses und für Durchführung der anderen  
Punkte des liberalen Programms. Auch Balfour,  
der Führer der Konservativen im englischen Unterhause  
und Schatzkanzler in dem neuen Ministerium Salisbury,  
hat bereits einen Wahlausruf erlassen, in dem dem  
Ministerium Rosebery vorgeworfen wird, daß es,  
anstatt das Parlament aufzulösen, seine Pflicht auf  
andere abgewälzt habe. Salisbury habe die Kabinetts-  
bildung übernommen, um an die Wähler zu appelliren.  
Chamberlain, der liberale Unionist, weist in  
seinem Wahlmanifest den Gedanken an eine Ver-  
fassungsänderung zurück und stellt in den Vorder-  
grund Inangriffnahme einer wirksamen Sozialpolitik  
und Förderung der Vertheidigungsmittel des Landes.

**Türkei.** Eine Verschwörung türkischer  
Militärzöglinge gegen den Sultan war  
aus Konstantinopel gemeldet worden, was aber von  
den offiziellen türkischen Kreisen bestritten wurde.  
Indessen kommen von anderer Seite verschiedene  
Mittheilungen, wonach eine solche Verschwörung in  
der That geplant gewesen ist. Nach Konstantinopler  
Berichten waren an der jüngsten Verschwörung gegen  
das Palais des Sultans außer den Militärzöglingen  
und Sofas auch Ulema's theilhaftig. Ein regelrechtes  
Comitee von 10 Personen leitete die Verschwörung.  
In Adressen, in der Nähe des Palais, war eine  
beträchtliche Menge Waffen aufgestapelt. Von dort  
sollten die Verschwörer zu einem bestimmten Zeit-  
punkt das Palais des Sultans überrompeln. Der  
Umfang der Verschwörung wird als großer be-  
zeichnet, als die offiziellen türkischen Depeschen an-  
gegeben. Das Motiv der Verschwörung entspringe  
der Erbitterung darüber, daß der Sultan dem An-  
drängen der christlichen Mächte wegen der Reformen in  
Armenien keinen energischen Widerstand leiste. —  
Wegen der macedonischen Unruhen beschloß  
dem „Berl. Tagebl.“ zufolge ein macedonisches  
Comitee in Sofia, an die Großmächte ein Memo-  
randum abzuschicken, worin um Intervention für  
Macedonien gebeten wird. — In Kreta haben  
blutige Zusammenstöße zwischen türkischen  
Truppen und Christen bei Vamos und  
Kalamitsi stattgefunden. Genane Angaben über  
Tode und Verwundete fehlen, doch scheint die  
Sache trotz der unbedeutenden Ursache (ein im  
Hinterhalt liegender Christ schoß auf Gendarmen)  
sehr ernst geworden zu sein. Die Gemüther sind  
auf der ganzen Insel sehr aufgereg, hauptsächlich  
wegen der plötzlichen und vorzeitigen Schließung  
des Parlament's durch den Gouverneur, was als ein  
Streich der Hoforte zur Befestigung der letzten Reste  
der kretensischen Autonomie betrachtet wird.

### Deutschland.

Berlin, 28. Juni. Der Kaiser beabsichtigt,  
sich zunächst zu einem Besuche des Kronprinzen  
und der Kronprinzessin von Schweden nach Schloß  
Tußgarn zu begeben und von dort über Stockholm,  
Doland, Wisby, Bornholm nach längerem Kreuzen  
in der Dikse nach Cowes in England zu gehen.  
An Bord der „Hohenollern“ fard gestern eine  
Mittagstafel von ungefähr 30 Gedecken statt, wozu  
die in Kiel anwesenden Besitzer von Yachten, welche  
der englischen Aristokratie angehören, mit ihren

Damen, sowie der Vize-Admiral z. D. Batsch und der Kontre-Admiral Graf Waldersee geladen waren. Am Vormittage hatte der Kaiser einer internen Clubweltfahrt für Boote von Kriegsschiffen auf der Kieler Bucht beigemohnt. — Das Festband der Kaiserin ist nach dem Späteren fortwährend ein vorzügliches. Die von einigen Zeitungen gebrachte Nachricht über die Berufung des Prof. Dshausen nach Kiel wird demittirt.

— Der Kaiser hat auf dem englischen Flaggschiff bei dem Festmahl einen Trinkspruch auf die britische Flotte ausgebracht, in welchem er unter anderem ausführte: „Solange unsere Flotte besteht, haben wir uns stets bemüht, unsere Ideen nach den Prinzipien zu formen und von Ihnen zu lernen. Ich kann versichern, daß einer der schönsten Tage meines Lebens, den ich nicht vergessen werde, jener Tag war, als ich die Mittelmeer-Flotte inspizierte und meine Flagge als des Admirals der Flotte zum ersten Mal aufhissen ließ. Es ist bisher noch nie dagewesen, daß in Kiel der schwedischen Standarte des Deutschen Kaisers mit der britischen Admiralsflagge Seite an Seite auf einem Schiffe aufsteht. Ich bin aber nicht nur Admiral der britischen Flotte, sondern auch Enkel der mächtigen Königin. Wir arbeiten hart, und jeder versucht seine Pflicht zu thun, wie Nelson in seinen letzten Worten sagt.“ — Bei dem Kommandanten des amerikanischen Geschwaders, Admiral Kirkland, fand am Mittwoch an Bord des „Newport“ ein Diner statt, an dem der Kaiser, Prinz Heinrich, der kommandierende Admiral Knorr, verschiedene Vizeadmirale und der Chef des Marinekabinetts theilnahmen. Bei der Tafel brachte Admiral Kirkland in längerer Rede das Hoch auf den Kaiser aus, indem er für die gütliche Aufnahme in Kiel dankte. Der Kaiser erwiderte dem Admiral Kirkland, dem Präsidenten der Vereinigten Staaten seinen Dank dafür, daß er übermitteln, daß die amerikanischen Schiffe zur Kanalfahrt erschienen seien; er freute sich, daß es den Amerikanern hier gefallen habe. Er schloß mit einem Hoch auf den Präsidenten der Vereinigten Staaten.

— (Zum Admiral der deutschen Flotte) ist anlässlich der Kanalfahrtlichkeiten der Herzog von Genoa ernannt worden. Der Kaiser hat diese Auszeichnung in einer in den päpstlichen Worten abgefaßten Depesche, in welcher er zugleich der italienischen Marine mit lebhaftester Anerkennung gedachte, dem König von Italien zur Kenntniß gebracht.

— (Der Bundesrath) hielt am Donnerstag eine Sitzung ab. Er stimmte dem Entwurf einer Verordnung wegen Abänderung der Verordnung vom 25. Mai 1894 über Erhebung eines Zollzuschlages für Aeraen aus Spanien und den spanischen Colonien zu, ebenso der Vorlage, betreffend die Einrichtung einer Quarantäne für ausländisches Vieh. Den Ansuchen-Anträgen über die Vorlagen vom 15. und 24. Juni d. J. betreffend den Entwurf der Ausführungsbestimmungen zur Branntweinsteuerverordnung wurde zugestimmt. Das Gesetz, betreffend die Bestrafung des Sklavereihandels und des Sklavenshandels wurde in der vom Reichstage beschlossenen Fassung angenommen und die dazu gehörige Resolution dem Reichstanzler überwiesen. Dem Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abänderung des Gesetzes über die Einführung einer einheitlichen Zeitbestimmung wurde die Zustimmung ertheilt.

— (Zum Präsidenten des kaiserlichen Kanalamts) ist Geh. Reg.-Rath Löwe in Kiel, zum Betriebs-Director des Nordostseekanals der Kapitän zur See A. D. Piraly ernannt worden.

— (Zur Eröffnung des Kaiser-Wilhelms-Kanals.) In der Rede bei dem Festmahl in Holtenua am 21. Juni hat der Kaiser den Nordostsee-Kanal als „Kaiser-Wilhelms-Kanal“ bezeichnet. Es soll das, wie der „Fris. Ztg.“ aus Südbreitsland gemeldet wird, aus eigener Entschliesung des Kaisers, d. h. ohne Vorwissen des Bundesraths geschehen sein. Mit anderen Worten: dieses Vorgehen hat in Bundesrathsrath Anstoß erregt. Wenn in dem am Mittwoch im „Reichsanzeiger“ publizierten kaiserlichen Erlaß betr. die Einrichtung und den Geschäftsgang des kaiserlichen Kanalamts nicht von dem Kaiser-Wilhelms-Kanal, sondern von dem Nordostseekanal gesprochen wird, so kann das nicht auffallen, weil der Erlaß das Datum des 15. Juni trägt.

— (Zur Steuerpolitik der Regierung.) Einen Vorschlag im Schlagen jetzt die Offizien des Herrn Miquel anlässlich der steigenden Mehreinnahmen des Reiches. Während sie bisher geklagt und gegetert haben über die Ablehnung der neuen Steuererlege und über die künstliche Aufhebung des Etats seitens der Reichstagsmehrheit, finden dieselben Geheimräthe jetzt in den „Berl. Pol. Nachr.“, daß „die günstige Entwicklung der Einnahmen kein unerwartetes

oder bei den finanziellen Plänen für die Zukunft nicht in Rechnung gestelltes Ereigniß sei“. Das Steigen der Einnahmen über die etatsmäßigen Ansätze hinaus „befähigt gerade aufs neue, wie recht die Finanzverwaltung gehabt habe, als sie 1893 in einem stilligen ergeblichen Steigen der Reichseinnahmen aus den Pöllen rechnete“. — Die Reichsfinanzverwaltung von 1893 war aber bekanntlich die Reichsfinanzverwaltung des Freiherrn v. Makahn, nicht diejenige des Schatzsekretärs Grafen Posadowsky und des Herrn Miquel. Die beiden Letzteren haben jene Berechnungen der Reichsfinanzverwaltung von 1893 stets verleugnet und eben deshalb umso mehr auf neue Steuern gedrungen.

— (Zu welcher Begehrtheit die projektirte Central-Genossenschaftskasse schon jetzt arreit), ergibt ein Artikel in dem Organ des Bundes der Landwirthe, der „Deutsch. Tagesztg.“. Hier wird schon verlangt, daß der Staat sein Kapital zinslos vergiebt oder doch für die Einlage von 5 Millionen M. nur einen Zinsfuß von 1 pCt. verlangt. Der Zinsfuß der Kreditnehmer in den einzelnen Darlehnskassen dürfte 3 1/2 pCt. nicht übersteigen. Zu diesem Zwecke müßten die Darlehnskassen von der Verbandskasse Darlehen zu 3 pCt. erhalten und die Central-Genossenschaftskasse den Verbänden Darlehen gewähren zu 2 1/2 bis 2 1/2 pCt. nach Maßgabe des Privatkontos. Das nötige Kapital sei von der Reichsbank und der Seehandlungs-Gesellschaft zu beschaffen und gegen geringen Zuschlag an die Verbände zu verleihen. Außerdem soll die Centralkasse den Verbänden für jede neu ins Leben tretende Darlehnskasse je ein Darlehen von 300 bis 500 M. zur Befreiung der Kosten zinslos auf fünf Jahre gewähren. — Dabei muß man noch in Betracht ziehen, daß die Darlehen auf lange Zeit, möglichst auf 1 Jahr, gewährt werden sollen.

— (Den agrarischen Vätern) die sich noch immer bemühen, die lehrreiche Lobrede, welche Graf Kanitz im Bremer Rathsfelder dem Handel als dem ersten der productiven Gewerbe gehalten hat, zu verdrängen, als habe Graf Kanitz zwischen dem ehrlichen und dem unehrlichen Handel — Schacher, sagt die „Deutsch. Tagesztg.“ — unterschieden, empfiehlt die „Fris. Ztg.“ einen Ausdruck des großen Kurfürsten, der also lautete: „Seefahrt und Handlung sind die stürmlichsten Säulen eines Staats. Der gewisste Reichthum und das Annehmen eines Landes kommen aus dem Commercium her.“

— (Der Vorstand der „Antisemitischen Volkspartei“) im Wahlkreise Kolberg-Göslin proclamiert für die am 28. Juni stattfindende Stichwahl zwischen v. Gerlach und Benoit vollständige Wahlenthaltung. Wegen größter Verletzung des Wahlgesetzes in zahlreichen Fällen sei die Wahl ohnehin unglücklich. Nach einer der „Danz. Ztg.“ zugehenden Mitteilung wäre der Termin für die Stichwahl erst am 24. Juni proclamiert worden, obgleich die gesetzliche Frist mindestens 8 Tage ist. Die Sozialdemokraten würden sich schwerlich der Wahl enthalten, da der liberale Candidat in den Fragen, welche sie gestellt haben — Aufrechterhaltung des allgemeinen, gleichen und geheimen Wahlrechts und der Coalitionstheiligkeit, Steuerfreiheit der notwendigen Lebensmittel und Befämpfung aller Ausnahmestellung eine zufriedenstellende Antwort geben kann.

— (Nach Waroffo) soll demnächst ein deutsches Geschwader entsandt werden. Es ist gebildet aus den Kreuzern „Raisin Augusta“ und „Stoß“, und dem Panzer „Hagen“. Auf der Kieler Werft herrscht die regste Thätigkeit.

### Parlamentarisches.

**Abgeordnetenhaus.** (Sitzung vom 27. Juni.) In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses ist es bei der zweiten Beratung des Gesetzentwurfs betreffend die Verpflegungstationen zu einem Zusammenstoß zwischen dem Finanzminister und der aus dem größten Theil der Reichstagsmehrheit bestehenden Reichscommission gekommen. Die Commission hatte die Vorlagen dahin abgeändert, daß ein Drittel der Kosten für die „nach Bedarf“ in den einzelnen Provinzen zu errichtenden Stationen aus der Staatskasse erstattet werden soll. Der Finanzminister erklärte namens der Staatsregierung, die Aufnahme des Staatszuschusses gefährde das Justizverhältniß des Gesetzes. Von finanziellen Standpunkt aus erfordere es bedenklich, den Etat mit einer Ausgabe von 7 bis 800000 Mark zu belasten, nachdem den Kommunen durch die Steuerreform sehr bedeutende Einnahmequellen eröffnet seien. Entscheidend aber sei, daß die Fürsorge für die Armen und Hülfbedürftigen den Gemeinden, Kreisen und Provinzen obliege, denen früher schon zu diesen Zwecken bedeutende Mittel überwiesen seien. Lebensnähme der Staat einen Theil der Kosten, so müsse er auch maßgebenden Einfluß auf die Verwaltung verlangen, wodurch die Selbstverwaltung eine starke bürokratische Vermittlung erhalte. Der Finanzminister meinte, die Gegner der Vorlage hätten den einfachen Ausweg gewählt, die Sache auf die allgemeine Staatskasse abzugeben. Nichts desto weniger hielt das Haus nicht nur an dem Staatszuschuß fest, sondern überwies auch die Errichtung, Organisation und Verwaltung der Verpflegungstationen ausschließlich der provinzialen Selbst-

verwaltung (Kreis und Provinz). Morgen kommt der Antrag auf Aufhebung der Rückzahlung der Grundsteuerentschädigung zur Verhandlung.

— In der Besprechung der Interpellation Sattler hat der Abg. von Kardorf behufs Befürwortung der Regelung des Grenzverkehrs auf dem Wege der Reichsgeleise darauf hingewiesen, daß, wenn auch in Preußen das Nöthige geschehe, in diesem oder jenem „Kaufstaat, Weimar oder Neuß“ die alte Miffere fortandern könne. Da der Gehandte für Sachsen-Weimar, wie die „Reuzztg.“ schreibt, in der Bezeichnung „Kaufstaat“ eine Beschimpfung sieht, so wird der Präsident, der den Ausbruch überhört hat, demnächst Gelegenheit nehmen, denselben nachträglich zu rügen. Und Neuß?

— Die Budgetcommission des Abgeordnetenhauses hat, wie vorherzusehen war, der Vorlage, betreffend den Ankauf der Weimar-Geraer Eisenbahn, bedingungslos zugestimmt. Daß der Kaufpreis zu hoch ist, wurde alleseitig zugegeben, aber wenn man die Bahn nicht in den Besitz Sachsens übergeben lassen will, so muß man eben zugreifen. Der Ankauf der Saale- und der Berra-Bahn, sowie der Verkauf der Strecke Nikifisch-Zittau an Sachsen wurde ebenfalls genehmigt.

### Permissibles.

G. (Aus Wiesbaden) 27. Juni. Die Kapelle der schwedischen Gardebataillone, welche am 25. d. M. zwei Concerte im Kurgarten gab, erwarb die Herzen aller Anwesenden im Kurpark. Ramentlich das Weibchen vor sehr schönem Gesicht und der Besatz der Färbler so stark, daß sich der Musikdirector, Hr. Stromberg, zu mehreren Zugaben veranlaßt hat. Es war in der That auch ein lehrer Genuß, den ausgedehnten Vorträgen dieser nur 15 Mann starken, in ihrer kleiden Uniform auftretenden Kapelle zu lauschen, denn sie zeichnete sich alle durch eine bedeutende Klangwirkung, seine Mianierung, unübertroffene Reinheit und vorzügliche Schulung aus, so daß man in Folge der vorzüglichen Richtung jedes einzelnen Instrumentes ein doppelt so großes Ohrsitzen zu hören glaubte.

(Tod eines Thierbändigers.) In der Menagerie Wilmundshagen zu Bruffa wurde, wie man uns schreibt, dieser Tage während der Vorstellung der dort unter dem Namen „Arslan-Kapitan“ bekannte Ubenbüdingiger Agop Wilmundshagen von dem Bienen „Ziberim“ in tödtliche Gefahr. Der Bienenkönig, ein wahres Prachtexemplar, hatte sich während der Vorlesung, die Agop Rasch vor sich ihm unternahm, zu wiederholten Malen Beweise seiner Bosartigkeit und Wildheit gezeigt. Während zu Beginn der Produktion die zwei anderen Bienen, durch die Weisheit eingeschüchtert und so in Respekt gehalten, in einen Nachbargarten eintraten, zog sich „Ziberim“ in eine Ecke seines Käfigs zurück. In diesem Augenblick wandte Agop Wilmundshagen den Kopf, und mit einem wilden Sprunge in die Höhe ausstehend, stürzte sich der Bienen auf seinen Herrn, warf ihn mit aller Macht zu Boden und bogte seine Krallen in das Fleisch des Bändigers. Das entsetzte Publikum brach in ein beständiges Geschrei aus, was den wütenden Bienen noch mehr zu erregen schien. Agop Wilmundshagen bewachte geraume Zeit seine Energie und wehrte sich, so viel seine Kräfte ermothigten. Als er aber, immer schwächer werdend, unter dem Schutzen des Bienenkönigs erliegen, um Hilfe rief, geschah plötzlich etwas Unerwartetes. Die zwei in dem Nachbargarten befindlichen Bienen sprangen vorbei und stürzten sich wild auf den „Ziberim“, ihren Herrn gegen die wütende Bestie mit opernmüthiger Treue verteidigend! Es war ein fürchterlicher, von schauerlichem Gebrüll und unheimlichen mardurchdringendem Gesen angeleitet, münstunglang bannender Kampf! Häuten die nach herbeigekommenen Menageriewärter, welche unaufrichtig mit eisernen Stangen auf die wütenden kämpfenden Bienen einwirkten, die Bienen nicht unendlich gereizt, so wäre Agop vielleicht noch gerettet worden; so wurde er leider von „Ziberim“ buchstäblich zerfressen. Die Bestie wurde noch an demselben Tage von den Wärtern erschossen.

(Zur Geschichte der französischen Kriegserklärung) im Jahre 1870 veröffentlicht jetzt Heinrich v. Schell in der „Zürcherischen Zeitschrift“ einige neuere Mittheilungen, welche deshalb Interesse haben, weil sie die Kaiserin Eugenie weniger schuld an dem Kriegsausbruch erscheinen lassen, als man bisher vielfach angenommen hat. Nach dem Bericht eines von Schell nicht genannten französischen Offiziers hatte Kaiser Napoleon am 14. Juni zu St. Cloud beim Essen der Offiziere in freudiger Stimmung mitgetheilt, daß der Frieden erhalten bleiben werde. Nach einer Weile ließ er, der Herzog von Gramont und Barrot Jerome David seien angekommen und sofort zum Kaiser geführt worden. Später ließ der Kaiser seine Gemahlin bitten, heraufzukommen. Als darauf nach dem Schluß der Beratung der Kaiser wieder im Saale erschien, war sein Aussehen in erschreckender Weise verandert, das Gesicht bleich wie der Tod, die Lippe schloß, die Augen halb geschlossen. Er ließ sich in einen Stuhl nieder und blieb stumm. Der Krieg war entschieden. Wenn die Kaiserin Eugenie bei diesem Ereigniß für den Krieg gestimmt hat, so hat sie nichts anderes getan als als Minister, eine Maßregel zu befehlen, die sie nicht geglaubt wäre, der Dynastie den Thron zu sichern. Daß sie das aber nicht leichten Herzens wie Gramont und Olivier getan hat, zeigt eine Schilderung ihres Verhaltens am Abend des 15. Juli, als der Krieg in der Kammer angekündigt und in Paris mit Jubel aufgenommen wurde. Schell erzählt, daß er mit dem Kaiserlichen Hofe lange Zeit in unruhigen Worten von St. Cloud auf und ab, während der Kriegesarm von der zum Theil festlich beleuchteten Hauptallee vom dämpften Brausen heraufschallte. Auf die Frage nach dem Grunde ihrer traurigen Stimmung sprach sie aus: „Wie sollte ich nicht erschüttert sein? Ein Land wie unser Frankreich, in vollem Frieden gehend, wird in einem Kampfe verwickelt, der demselben sein Heil und seine Fortpflanzung, so viel Frankreich sicher ist. Wohl handelt es sich um die Ehre Frankreichs; aber welches Unheil, wenn das Glück uns zuwider wäre? Wir haben Alles auf eine Karte gesetzt; wenn wir nicht siegen, so stürzen wir in den Abgrund der entsetzlichen Revolution, die man je gesehen hat.“ Gewiß kein Zeichen einer kriegslustigen und liebesgenossen Stimmung!

# Zum Kinderfest

Schottische Schärpen,  
Schottische u. einfarbige  
**Bänder**

von 6 Pf. der Mtr. aufwärts  
in allen Preislagen.

**Kinderhandschuhe**  
Kinderstrümpfe,  
Kinder-Sonnenschirme,  
Stickereien.

empfehle:

Ferner wegen vorgerückter Saison  
garnirte und ungarnte  
**Stroh Hüte**

für Damen und Mädchen  
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Gleichzeitig bringe ich mein  
reichsortirtes  
**Corset-Lager**

in empfehlende Erinnerung.

Sonntag den 30. d. M. bleibt mein Geschäft bis abends 7 Uhr geöffnet.

## Franz Lorenz,

Merseburg, gr. und kl. Ritterstrassen-Ecke.

Während der Erweiterungsbaulichkeiten meiner Localitäten  
**Verkauf zu bedeutend herabgesetzten Preisen**

für sämmtliche

## Herrn-, Knaben- und Arbeiter-Garderoben.

Waschsachen, Lustrejackets, Normal-Schul- und Blousenanzüge.  
**Otto Dobkowitz, Merseburg.**

Grösstes Geschäftshaus am Platze

(mit 1200 □ Mtr. Geschäftsflächeninhalt).

Das Geschäft bleibt den ganzen Tag über bis 7 Uhr abends geöffnet.

Nächste Woche Ziehung **Schneidemühler LOOSE** à 1 Mark, Haupt-Treffer **10,000** Mark  
Gr. Luxus-Pferdemarkt-  
**Lotterie, Loos 1** Mark, 11 Loose für 10 Mark, Porto u. Liste 20 Pf. extra, versendet noch  
28 Loose für 25 Mark, F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstr. 29. **Nur noch geringer Loosvorrath!**

### Lilienmilch-Seife

von Bergmann & Co., Berlin u. Frkf. a. M.  
Beste allein echte Marke:  
Dreieck mit Erdäpfel und Kreuz,  
vollkommen neutral mit Boraxgehalt und von  
ausgezeichnetem Aroma ist zur Herstellung  
und Erhaltung eines zarten blendend-  
weißen Teints unerlässlich. Bestes Mittel  
gegen Sommerprossen. Vorrätig: Stück  
50 Pf. bei F. Curze, Stadt-Apothete

### Ausverkauf!

Wegen Geschäftsangabe stelle ich mein  
reich assortirtes

### Schuhwaarenlager

zum Selbstkostenpreis zum Ausverkauf.

**Ww. Gleye,**  
Kosmarkt 11.

### Sommer-Schuhwaaren

für Damen und Kinder, in Led. und farbige,  
in verschiedenen Lederarten, sowie  
**Schuhe, Stiefelchen und**  
**Stiefeln für Herren**

empfehle zum niedrigsten Preise.

### C. Genthe, Delgrube 3.

### Tapeten.

Naturelltapeten von 10 Pf. an,  
Goldtapeten von 20 Pf. an,  
Glantzapeten von 30 Pf. an  
in den schönsten und neuesten Mustern.  
**Musterkarten überallhin franco.**

### Gebrüder Ziegler,

Winden in Weiskalen.  
**Ia. Häcksel**  
zu sehr billigen Preisen bei  
**Carl Herfurth.**

### Bierhandlung Neumarkt Nr. 52

empfehle

**stets wohlgepflegte Flaschenbiere.**

Calmbacher, Münchener, div. Lagerbiere,  
Weizenbier, Gose, Grätzer etc.

**Selterswasser.**

### Adolf Schäfer

empfehle

**Knaben - Oberhemden,**  
Kragen, Manschetten, Shlipse,  
Blousen, Stickerei-Volants,  
Spitzen, Bekleider,  
Hemden, weiße Röcke,  
Schärpenstoffe, Batiste, Mulls,  
schott. Schärpenselbststoffe

Anfertigung von Blousen  
aller Art.

Uebernähme jeder Näharbeit,  
besonderer, schneller Ausführung.

P. P.

Einem geehrten hiesigen, sowie auswärtigen Publikum mache ich hier-  
durch die erg. Mittheilung, daß ich mit heutigem Tage in dem Lokale des  
Herrn Freygang, Gothardstraße, ein

### Posamenten-, Weiß- u. Strumpfwaaren-Geschäft

eröffne.  
Während ich durch directe Bezüge in der Lage bin, allen Ansprüchen  
zu genügen, werde ich es mir zur Pflicht machen, durch streng reelle und feste  
Preise das Vertrauen des mich beehrenden Publikums zu erwerben und bitte  
ich, mir durch Verträge mit kleinen Bedarfsmengen gef. Gelegenheit dazu  
geben zu wollen. Neben den besten Qualitäten führe ich noch ein gutes  
Mittelgutes und erlaube ich mir noch besonders darauf aufmerksam zu machen,  
daß ich auf solche Confection und auf nur prima Nähmaterialien großen  
Werth lege.

Zu dem bevorstehenden **Kinderfeste** empfehle ich  
**schwarze baumwollne Strümpfe, Handschuhe,  
Kinderkrausen, seidene Bänder etc. etc.**

und, indem ich höflichst um gütigen Zuspruch bitte, zeichne

Godachtungsvoll

**G. Brandt.**

### Größte Auswahl in Kinderschuhwaaren

zum **Kinderfeste.**

R. Schmidt, Seitenventel 2.

### Stuhlfllechtröhre

à Pfd. 1,50, 1,70, 1,90 und 2,10 Mt.  
Bestenfalls zum Flechten werden an-  
genommen.

**Karl Leisering,**  
a. d. Geisel 1.

### Hugo Käther, Schmalestrasse 11,

empfehle in reicher Auswahl

**acht schwarze Strümpfe**  
von 30 Pf. an,

**Seidenbänder, Stickereien,  
Kindergürtel,**

**Armbänder**  
**ketten**  
**Brochen**

von 10 Pf. an  
und verschiedene andere Artikel zu billigen  
Preisen.

# Zum Kinderfeste

empfehle ich in großer Auswahl **billig**

- |  |   |   |
|--|---|---|
| Schärpenbänder,<br>Seidne Bänder,<br>Handschuhe,<br>Strümpfe,<br>Schürzen,<br>Corsets, | Hofenträger,<br>Schärpen,<br>Schlipse,<br>Strumpflängen,<br>Brochen,<br>Ketten, | Turngürtel,<br>Oberhemden (2 Mk.),<br>Sporthemden,<br>Sportgürtel,<br>Vorhemden,<br>Kragen. |
|--|---|---|

**Moritz Schirmer,**

Burgstraße 16. Entenplan 2.



Zur Lieferung von  
**Rachel-Oefen, Kochmaschinen  
und Herden**  
zum Umsetzen, Reparieren und Reinigen  
derselben empfiehlt sich  
**Alfred Rischer, Markt 8.**

## Reise um die Welt.

Unser Führer ist John S. Stoddard, der berühmte amerikanische Reisende. Er hat den ganzen Erdball bereist, alles Sehenswerthe erschaut und versteht höchster darüber zu plaudern, als irgend einer seiner Zeitgenossen. Er hat wundervolle Ansichten aufgenommen, die eine vollkommene Vorstellung von allen Gegenden und Orten geben, welche er besucht hat.

**Er beschreibt sie selber**

und Niemand ist hierfür kompetenter als er. Niemand vermag das Erzähleramt in anmutigerer und unterhaltenderer Weise auszufüllen. In unseren Händen befinden sich **Stoddard's Ansichten und Beschreibungen.**

Wir haben sie auf Grund eines Abkommens mit der **Werner Company** in Chicago und Berlin zu einem großen Prachtwerk vereinigt, betitelt:

### „Im Fluge durch die Welt.“

Die erste Lieferung enthält sechzehn schöne vollstellige Bilder, deren Tafeln 28 : 34 Centimeter groß sind, nebst Erläuterungen aus der Feder des Autors. Gegen Entrichtung von **50 Pf.** wird von heute an in unserer **Expedition, Delgrue Nr. 5**, die erste Lieferung angehängigt. Für Postversand nach auswärts sind 10 Pf. Porto beizufügen.

Lieferung 11 enthält:

- |  |  |
|--|--|
| 1. Der Louvre in Paris.                    | 10. Oporto, Portugal.                                  |
| 2. Trafalgar Square in London.             | 11. Winterpalast in St. Petersburg, Russland.          |
| 3. Zollgebäude in Dublin, Irln d.          | 12. Das Parthenon in Athen, Griechenland.              |
| 4. Reichskanzler-Palais in Berlin.         | 13. Cap Spitzel in Taager, Afrika.                     |
| 5. Holländische Windmühle.                 | 14. Bethlehem, Palästina.                              |
| 6. Der Golf von Neapel, Italien.           | 15. Denkmal auf Banker Hill bei Boston, Massachusetts. |
| 7. Die Piazzetta in Venedig.               | 16. Strand in Atlantic City, New Jersey.               |
| 8. Palermo und Monte Pellegrino, Sicilien. |  |
| 9. Puerta del Sol in Madrid, Spanien.      |  |

Die obigen Photographien würden Ihnen nicht weniger als etwa 3 Mark das Stück kosten, die ganze Sammlung also gegen 40-50 Mark.

**Merken Sie sich's! Merken Sie sich's!**  
Sechzehn Lieferungen, jede mit sechzehn vorzüglichen photographischen Ansichten werden von der Expedition des Correspondenten herausgegeben werden. Zusammen bilden diese Lieferungen

ein Prachtwerk der Kunst und der Literatur.

Wenn die Lieferungen Nr. 1 bis 10 noch fehlen sollten, der kann dieselben zu dem gleichen Preise von je 50 bzw. 60 Pf. nachbestellen.

## Landwirthschaftlicher Consum-Verein

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, Merseburg.

<b>Activa.</b>		<b>Passiva.</b>	
Baaren-GConto	Mk. 10 639,63	Geschäftskantheile-GConto	Mk. 7 500,—
Cassa-GConto	1 338,04	Darlehens-GConto	47 658,75
Mitglieders-GConto	886,94	Bank-GConto	11 520,75
Debitoren-GConto	32 848,43	Creditoren-GConto	11 506,79
Genossenschaftsbau-Antheil-GConto	400,—	Reservefond-GConto	311,25
Subsidiellen-GConto	34 400,—	Betriebsrücklage-GConto	191,25
	Mk. 80 013,04	GConto pro Reserve	1 824,24
			Mk. 80 013,04

Mitgliederbestand am 1. Januar 1894 69  
Zugang im Jahre 1894 75  
Abgang im Jahre 1894 1  
mithin am 31. Dezember 1894 74 Mitglieder  
mit 75 Antheilen. Gesamtsumme Mk. 37 500,—  
Merseburg, den 25. Juni 1895.

## Landwirthschaftlicher Consum-Verein

Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, Merseburg.

F. Rosch. P. Göhlisch.

**Leinen- u. Gummiwäsche**  
in nur guter Qualität empfiehlt billig  
**A. Prall, Burgstraße.**

**Knabenoberhemden**  
zu Mk. 1,50, 2,00 u. theurer  
empfiehlt  
**Adolf Schäfer.**

# Viel Geld

sparen Sie

beim Einkauf von  
**Herren-, Knaben- und  
Arbeiter-Garderobe**

in der

**Herren-Kleiderfabrik  
M. Goldstein,**

Merseburg, Rossmarkt 6.

**Zum Kinderfest**

empfehle in größter Auswahl:

Knaben-Anzüge

Burschen-Anzüge

Jünglings-Anzüge



in den verschieden-  
sten Stoffen in  
Jacket-, Blousen-  
und Kittelfaçon.

Trotzdem ich meine Geschäfts-  
localitäten vergrößert habe und  
dieselben noch immer im Erweite-  
rungsbau begriffen sind, unterlasse  
ich dennoch die

Angabe des  Flächeninhalts  
da dies doch am allerwenigsten die  
Leistungsfähigkeit eines Geschäfts  
beweist.

## Rabatt-Schein.

Gegen Mitgabe dieses Papiers ist jeder Käufer berechtigt, von  
der Kaufsumme sofort

**5 Prozent Rabatt**

in Abzug zu bringen.

**Herren-Kleider-Fabrik  
M. Goldstein.**

Sonntag den 30. Juni bleibt mein Geschäft  
bis abends 7 Uhr geöffnet.

**Kleiderfabrik von M. Goldstein.**

## Zum Kinderfest

empfehle

Seldene Bänder in schottisch und einfarbig,  
**Handschuhe,**  
Strümpfe, nur echt diamantschwarz,  
Turnergürtel, Hosenträger, Oberhemden,

Chemisettes,  
Serviteurs, in Leinen  
Kragen, und Gummi,  
Manschetten,

Shlipse, Brochen, Ketten und sonstige Schmucksachen  
in großer Auswahl zu den billigsten Preisen.

**Carl Stürzebecher,**

Burgstraße Nr. 12.

Hierzu eine Beilage.

**Nachklänge zur Canal-Eröffnungsfester.**

Als nach der Fiontenne die „Auguste Victoria“ mit den Reichstagsabgeordneten das Bürgerrecht „Wien“ verleiht, rief König Seiner Majestät seinen Wärtern zu: „Der Reichstag, wie? sehr, sehr!“ — Einer unserer Mitarbeiter, so erzählt Abg. Arendt, wandte sich lächelnd an eine Gruppe von Abgeordneten: „Na, nun werden Sie doch einen Eindruck von unserer Feste haben und leichter für Bewilligungen stimmen.“ — Am Gegenheil, Eszellsen, erhielt er zur Antwort: „Wir haben gar nicht gewußt, daß wir soviel Schiffe haben, die Feste ist so großartig, daß auf Feste nichts mehr gebaut zu werden braucht.“ Die Antwort erregte Heiterkeit „reins“, „lins“ und im „Centrum“ und der Minister stimmte lächelnd ein.

Der antikemistische Abg. Zimmermann hatte einen sehr reichen Dresdener Rentier als „Diener“ zur Seite bei den Kanalfestlichkeiten. Der Diener war aber auf seinen Herrn nicht genügend achtungsvoll gewesen. Denn wie die „Berl. Post“ erzählt wird, verließ nach dem Gartenfest der Marine am Donnerstag Abend der Abg. Zimmermann aus unangeführter Ursache den zur Pinasse führenden Steg und fiel ins Meer. „Nur den scharfen Augen der Matrosen war es in der regenbergschiffen Nacht zu verdanken, daß man sofort entdeckte, wo er ins Wasser gefallen war. Zwar völlig durchnäßt, aber glücklicherweise ganz heil, so wie ich an Bord, wo für Zimmermann eine Matrosenbande begann, das selbst bei kühnen Feinde mit Mitleid für den Volkshelden erfüllen mußte. Auf dem hochfluter geborenen Meer hatte die Pinasse den Weg verfehlt und irte nun fast drei Stunden umher, bis sie die „Columbia“ glücklich erreichte hatte.“ Erst um 1 1/2 Uhr nachts erreichte die Pinasse die „Columbia“, nachdem sie um 11 Uhr von der Marine-Matrosen abgehoben war. Während der ganzen Zeit war es Stürmen vom Himmel und Herr Zimmermann litt, nachdem er genügend Salzwafer geschluckt, an jenem brennenden Durst, von dessen Heftigkeit sich selbst das behaglichste Gemüth nichts träumen läßt.

Das Gedächtnis der Fährlichkeiten, welche in Kiel an der Kanalfeste sich begeben, füllte 72 Möbelwagen, durch welche das Gedächtnis der Ehrenbath in Kiel auf die Schiffe beiseite wurde. Allein für den Verein Friedrichs-Leonard wurden 83 Gedächtnisse auf den „Kaiser Wilhelm II.“ gebracht.

Der Blumenkorso der sämtlichen Boote des Wanderverkehrs, dem sich noch andere Boote angeschlossen, hatte am Mittwoch Abend in der Kieler Bucht einen glänzenden Verlauf. Die prächtig drapierten, mit Enten und Blumen geschmückten Boote hatten den verschiedenen Nationalitäten entsprechende Schiffsfarben; die Besatzungen waren köstlich. So wurde das Boot von Panzer „Hagen“ von dem „grünen Hagen“ geführt, den ein Schiffskapitän begleitete, ferner sah man Bismarckschiffe z. Die Boote umkreisten die Nacht „Hohenoller“, an deren Bord der Kaiser kurz zuvor von dem Besuch der Kaiserin im Schiffe zurückgekehrt war. Der Kaiser, welcher mit Blumen besetzt war, wurde in der Kieler Bucht von einem anderen Blumenkorso auf die die Königlichen polsternen Boote erwiderte, dankte jedem Schiffe, das vorüberfuhr, indem er grüßte mit der Hand winkte. Gegen 9 Uhr bestieg der Kaiser das Kaiserboot, das er nach dem amerikanischen Flaggschiff „New-York“ lenkte, wo ein Diner beim Admiral Kirkland stattfand.

Das italienische Schiff „Sardagna“ sieht noch immer sehr, trotz aller Bemühungen, es abzurufen, und es ist sich fast keine Aussicht vorhanden, das Schiff mit Hilfe der bislang benutzten Schiffe, des deutschen Kreuzers „Gefion“ u. a. klar zu machen. Heute ging der Dampfer „Norder“ mit dem Marineoffizier „Bertha“ ab, um so leichtest. Die „Sardagna“ hat 8000 Tonnen Kohlen an Bord. „Sardagna“ steht sehr hart mit dem Wärderschiff fest, und die harte Strömung hat es noch mehr auf den Grund gedrückt. An der Strandungsstelle ist die Strömung so stark, daß ein mit zwölf Mann besetztes Überboot, ebenso die kleinen Dampfboote nicht gegen die Strömung aufkommen konnten. Überboote und Dampfboote trieben ab und mußten durch „Morraud“ und ein deutsches Torpedoboot geborgen werden. Wahrscheinlich werden die großen Transportschiffe, von Kiel beordert werden müssen, am „Sardagna“ flott zu bekommen.

**Provinz und Umgegend.**

□ Halle, 27. Juni. (Schwurgericht.) Angeklagt der Arbeiter, jetzige Handelsmann August Moritz aus Kriebitz bei Saargebirgen wegen wissenschaftlichen Meineides. Die Mansfelder Gewerkschaft war fortgesetzt um Metalle bestohlen worden. Es gelang einem Steiger und einem Gendarmen, die Täter in den Personen der Arbeiter Emil Luther und Lohmann aus Eisleben zu ermitteln und ihrer Verhaftung zuzuführen. Der Handelsmann Carl Wichhof in Eisleben war damals der Schlerer mit angeklagt, wurde für schuldig befunden und am 1 1/2 Jahre Zuchthaus verurtheilt. Seine Revision beim Reichsgericht hatte Erfolg, die Sache wurde an die erste Instanz zurückverwiesen; hier kam er mit 4 Monaten Gefängnis davon. In der Verhandlung gegen Wichhof trat Moritz, der damals mit Luther und Lohmann zusammen wegen Diebstahls bestraft worden war, als Zeuge auf und beschwor etwas, was von seinen Mitschuldigen Luther und Lohmann als falsch bezeichnet wurde. Moritz behauptete hiergegen, die Wahrheit gesagt zu haben, die beiden Genannten sagten ihm anderes aus Mache nach. Die Geschworenen sprachen inbezug das Schuldig aus und wurde Moritz zu 1 Jahr Zuchthaus und Nebenstrafen verurtheilt.

□ Halle, 27. Juni. Auf der Rückreise von Weimar (Besuch beim Großherzog von Sachsen) traf gestern der Gouverneur von Deutsch-Ploftka, Herr Major v. Wissmann hier ein, verließ den Zug und begab sich nach der Stadt zum Besuch von

Verwandten und mehreren Professoren, darunter den bekannten Geographen Professor Kirchhoff, dem Vorsitzenden des hiesigen Vereins für Erdkunde. Herr v. Wissmann steht zu unserer Stadt in näherer Beziehung, denn er ist Ehrendoctor unserer Universität.

† Gotha, 25. Juni. Eine hier wohlbekanntere Persönlichkeit, Ingenieur Hoffeld, der sich durch sein „grandioses“ Auftreten in gefelligen Kreisen und Vereinen großer Beliebtheit erfreute, ist plötzlich verhaftet und in das Landgerichtsgefängnis eingeliefert worden. Es soll sich um große Unterschlagungen in seiner Stellung handeln. Das gesamte Mobiliar ist ihm gepfändet worden, die gesamten Schulden sollen gegen 12000 Mk. betragen.

† Vom Nordharz, 26. Juni. Als am Sonnabend Abend der siebenjährige Fritz Marten in Alterstein bei Nörden mit seinem um 2 Jahre älteren Bruder Willy zwei Kühe und ein Kind auf die Weide treiben mußte, nahm sich der kleine Knabe auf dem Nachhausewege den um den Hals des Kindes gezogenen Strick um seinen Leib und ging so neben dem Thiere her. Plötzlich wurde das Kind wild, riß den Knaben, der den Strick nicht so schnell lösen konnte, um und raste in der Richtung auf das Dorflein von dannen, den Knaben hinter sich herziehend und oft mit den Füßen tretend. Nach einem Laufe von etwa 20 Minuten hatte das Thier den Weg bis zum Sülle zurückgelegt, vor dessen Thür es stehen blieb. Der Knabe war ganz entsetzlich zugerichtet, schon unterwegs war der Tod eingetreten.

† Wittenberg, 26. Juni. Am Sonnabend Abend legten sich bei der Wittwe Hahn, Goswitzerstraße 24, zwei jüngere, sehr anständig gekleidete Leute ein. Dieselben gaben an, in der Mittelstraße ein Grabergeschäft eröffnen zu wollen. Gestern Morgen, als Frau H. von einem kleinen Ausgang in ihre Wohnung zurückkehrte, mußte sie die unangenehme Entdeckung machen, daß ihre neuen Schlafbrücken, unter Mittag eines neuen Anzuges und einer Frotte verschwunden waren. Beide Gegenstände gehörten einem ebenfalls bei der Frau H. wohnenden Cigarrenmacher. Alle Kommoden und Schränke waren durchwühlt, jedoch haben die Spüßhunde nichts weiter entwendet.

† Zeitz, 25. Juni. Ein Unglücksfall ereignete sich gestern Nachmittag in dem Neubau der Schützenhalle. Dort war der Maurer Neef aus Jangenberg mit dem Verrohren einer Stube beschäftigt, als das erst am Sonnabend tragliche heftigste Gerüst nachgab. Neef hat trotz der unbedeutenden Höhe von kaum zwei Metern, einen so unglücklichen Sturz, daß er äußerst schwer verletzt ins Krankenhaus aufgenommen werden mußte. Zu allem Unglück kam dort noch, daß, als er sich beim Hinauftragen aufrichtete, er von der Tragbohle fiel.

† In Vornitz verunglückte am Sonntag Nachmittag der 1 1/2-jährige Knabe des Schmiedemeisters Paschke dadurch, daß er in ein sog. Senkloch im Garten fiel und darin erstickte.

† Dessau, 27. Juni. Das Provinzial-Bundesgelingen — so schreibt man uns — das untern Protektorat Sr. Hoheit des Herzogs Friedrich von Anhalt in Götzen vom 30. Juni bis 4. Juli stattfindet, wird einen großartigen Verlauf nehmen. Alle Kreise der Bürgerschaft sind beteiligt, über 60 Ehrengaben sind von Götzen selbst und von auswärts eingegangen. Die Stände auf dem Schützenplatze sind mehrtechnischer Construction, bieten volle Sicherheit und fallen hierbei alle Schutzwände und Dämme weg, da gleich vorn an der Büchsenauflage die Anlage so ist, daß eine Kugel weder nach oben noch zur Seite abweichen kann. Jeder Schütze, der Interesse hat, diese höchst praktische Einrichtung kennen zu lernen, möge dies Zeit ausnützen. Was Gastfreundschaft zu bieten vermag, wird von den Götzenen Schützen geboten. Hoffentlich ist gut Wetter, damit die Geschäftsleute mit ihren Buden zu ihrer Rechnung kommen. Drum Schützen, auf nach Götzen!

† In Kl.-Häuden in der Altmark waren dieser Tage abends junge Leute mit Gewehren versammelt, um zum Freischießen zu üben. Einer derselben legte scherzend auf einen Knecht aus Weichshausen an, der Schutz trachte und ins Herz getroffen stürzte der Knecht tot nieder.

† Ein feiner Concurrs ist derjenige des Hutfabrikanten Miller in Stabnitz; am 194312 Mk. Forderungen gelangen 738 Mk. Masse — also 0,37 Proz. — zur Verteilung.

**Besalnachrichten.**

Merseburg, den 29. Juni 1895.

\*\* Vor Beginn der heutigen Plenar-Sitzung der hiesigen königlichen Regierung, der ersten nach dem

Ausscheiden des inzwischen heimgegangenen Oberforstmeisters Müller, nahm der Herr Regierungs-Präsident Graf zu Stolberg nochmals Gelegenheit, der langjährigen, erfolgreichen und unermüdeten Thätigkeit des Verstorbenen in seinem amtlichen und privaten Leben ehrend zu gedenken.

\*\* Der morgende Sonntag vor dem Kinderfeste ist laut Polizei-Verordnung vom 27. Juni 1892 ein sogen. **Geschäftssonntag mit zehntägiger Verkehrsfreiheit**, die erst abends 7 Uhr ihren Abschluß findet. Bei dieser Gelegenheit sei auf einen vielfach geäußerten Wunsch betr. des Geschäftssonntags vor dem Neumarkts-jahrmarkt hingewiesen. Es hat sich nämlich herausgestellt, daß dieser verkehrsfreie Sonntag für unsere Geschäftswelt bezüglich wenig Bedeutung hat, da derselbe den Osterfeiertagen zu schnell folgt und die natürliche Ebbe, welche zwei aufeinanderfolgende Festtage in vielen Fällen verursacht, sich ganz unverkennbar am dem scagl. Sonntage bemerklich macht. Der allgemeine Wunsch geht deshalb dahin, unsere Polizei-Verwaltung möge veranlassen, daß statt des Sonntags nach Otern der letzte Sonntag vor Pfingsten zu einem verkehrsfreien Sonntage bestimmt wird. Da sich die höheren Aufsichtsbehörden fortgesetzt bemühen, hinsichtlich der Lage der freien Geschäftstunden an geschäftlichen, der Ruhe unterworfenen Sonntagen den Bedürfnissen der Handel- und Gewerbetreibenden nach Möglichkeit gerecht zu werden und zu diesem Zwecke erst neuerdings wieder statistische Erhebungen angeordnet worden sind, bedürfte es vielleicht nur eines Antrages unserer Polizei-Verwaltung, um diese Aenderung in den Bestimmungen über die sechs verkehrsfreien Sonntage unserer Stadt herbeizuführen. Eine gewichtige Unterlage für ein solches Vorgehen der Stadtbehörde wäre eine mit zahlreichen Unterschriften versehene Petition, die unser Bürger-Verein für städtische Interessen oder auch der hiesige Kaufmännische Verein leicht zu Stande bringen könnte.

\*\* Auf dem großen Ezerzerplatze an der Raumburger Straße wurden gestern Nachmittag seitens unserer Garnison Sprengübungen vorgenommen. Die zu diesem Zwecke erbaute starke, mit Eisenbahnschienen belegte und an der Seite mit Telegraphenleitung versehene Holzbrücke wurde durch ein Kommando zu Pferde mittelst dreimaliger Explosion von Dynamitpatronen vollständig zerstört und in einzelne Theile zerlegt, die weit umhergefallen waren. Gegen 1/5 Uhr war die Uebung, deren Detonationen man in der Stadt hören konnte, beendet.

\*\* Vom 1. Juli d. J. ab werden behufs Ausführung größerer Reparaturen beim Anlage eines zweiten Unterhauptes die Schiffschleusen zu Schönewerda, Carlsdorf und Landau a. N. auf etwa vier Wochen, zu Freyburg a. N. auf etwa acht Wochen und zu Merseburg und Meuschan auf etwa 14 Tage für den Verkehr gesperrt.

\*\* Galbs Prophezeiungen für das zweite Halbjahr liegen jetzt vor. Sie lauten leider recht trostlos. Der Juli regnerisch, der August dito und kühl, der September ziemlich trocken, dafür ausgiebige Niederschläge im October. Schnee schon Anfang November, regnerische Weihnachten u. f. w. Also viel Zeitperioden, von denen man berichten kann: „Und der Regen, der regnete jenseitigen Tag.“ Wenn wir auch dem übergelauteten Wettermann sonst alles Gute wünschen, bezüglich seiner Prognosen wünschen wir ihm diesmal einen möglichst günstlichen „Heresinn“, damit's doch nicht gar so kritisch wird, wie es der Welt angekindigt hat.

\*\* (Theater) Am Donnerstag ging der viertägige Schwanke „Papageno“ von Rudolf Kneisel in Scene. Die Kneiselschen Bühnendirectionen sind zwar selten besonders geistvoll, aber sie sind immer recht geschickt aufgebaut und meist von trefflicher Wirkung. „Papageno“ kann weder auf besonderen Geist noch auf treffliche Wirkung Anspruch erheben, das Stück müßte denn mit dem Wohlthabe gemessen sein wollen, der man bei Berliner Possen onlegt. Alles in ihm ist auf die Erzielung klarer komischer Effekte berechnet, und so vermag es wohl zum Lachen zu reizen, doch eine echte, innere Heiterkeit bringt es nicht hervor. Dem Einfluß des Charakters eines Sineses aber wird sich die Darstellung naturgemäß nicht entziehen können; und sie entzog sich auch hier demselben nicht, das Spiel der einzelnen Rolleninhaber war vielmehr durchweg ein forcirtes, mitunter sogar ein allzu forcirtes. Wir erkennen gern die Komik des Herrn Carlo („Hollwig“), die Frische des Fräulein Hamar („Bertha“), die unerschütterliche Lebendigkeit des Herrn Leffing („Tineck“) und alles eifrige und gewandte Bemühen der übrigen mitwirkenden Damen und Herren an, aber eine eigentliche Be-

Friedigung vermochte uns die Aufführung des „Papageno“ nicht zu gewähren.

### Öffentliche Schöffengerichts-Sitzung vom 27. Juni 1895.

Der Handarbeiter Hermann Schönburg zu Neuhofen, geboren am 30. Dezember 1868 zu Bismdorf, der Arbeiter Friedrich Lectur zu Neuhofen, geboren am 3. Dezember 1869 zu Honig, Kreis Wartenberg, der Dienstknecht Gustav Köhler zu Milzen, geboren am 4. Dezember 1869 zu Unterfiedel, der Arbeiter Wilhelm Tausch zu Neuhofen, geboren am 3. Februar 1872 zu Vennstedt, Mansfelder Steinkohle, waren angeklagt, am 4. April 1895 auf der Grube Pauline bei Dörstewitz durch zwei selbständige Handlungen a. aus dem befriedeten Besitztum Anderer, nämlich des Eigenthümers der Grube Pauline, wo sie ohne Befugnis verweilten, auf die Aufforderung des Berechtigten sich nicht entfernt zu haben, und zwar gemeinschaftlich, b. vorsätzlich einen anderen körperlich mißhandelt zu haben und zwar gemeinschaftlich, Köhler und Lectur auch mittels gefährlichen Werkzeugs, indem alle vier auf die Grube kamen, sie aber auf die Aufforderung des Oberleiters Schmidt nicht verließen, vielmehr auf diesen einschlugen, wobei Köhler und Lectur Stöße mit Bleiungelknopf benutzten. Durch Zeugnis des Oberleiters Schmidt, des Buchhalters Langenberger und des Grubenarbeiters Reinhold Wulshöw wurden die Angeklagten der ihnen zur Last gelegten Handlungen überführt und vom Gericht für schuldig befunden, sodas gegen einen jeden wegen Hausfriedensbruchs auf 15 Mk. Geldstrafe event. 3 Tage Gefängnis und außerdem gegen Köhler und Lectur wegen Körperverletzung noch auf eine Woche Gefängnis erkannt worden ist.

Ferner erschien auf der Anklagebank der Handarbeiter Gustav Adolf Müller von hier, geboren hierseits am 21. October 1877, noch unbestraft. Derselbe war beschuldigt, am 18. Mai 1895 hierorts im Verkaufsladen des Drechslermeisters Wischger aus der Gefäßschleife 3-4 Mk. baares Geld und außerdem 3 Pfeifenköpfe in der Absicht rechtswidriger Zueignung weggenommen zu haben, und wurde demwegen zu 2 Tagen Gefängnis verurtheilt.

Das Dienstmädchen Wilhelmine Höpfe hier hatte gegen die von der hiesigen Polizei-Verwaltung auf Grund der Strafen-Polizei-Ordnung vom 22. Juli 1878 für sie erlassene Strafverfügung in Höhe von einer Mark fünfzig Pfennigen Widerspruch erhoben und auf gerichtliche Entscheidung angetragen. In der Verhandlung wurde erwiesen, daß die Angeklagte am 21. v. M. im Hause Lobligfauer Straße 20 zum Fenster hinaus nach dem daselbst vorbeifahrenden Wege zu einer Wette ausgeführt hatte und sie deshalb zu einer Mark event. einem Tage Haft verurtheilt. Gleichfalls hatten, ein jeder in seiner Sache, der Arbeiter Otto Nagel zu Weimar und der Gutbesitzer Ernst Schröder zu Naumburg gegen die ihnen vom Amtsvorsteher in Oberhausen zugesetzten Straffestellungen Widerspruch erhoben und die gerichtliche Entscheidung beantragt. Nagel war beschuldigt, am 25. April d. J. in der Gränzung des Gutbesizers Fr. Göge zu Weimar betreten worden zu sein und Schröder vom Mühlengraben Wange in Naumburg zur Anzeige gebracht, wiederholt und zuletzt am 5. und 6. Mai d. J. seine Fühner außerhalb seines Grundstücks ohne gehörige Aufsicht überlassen zu lassen zu haben. Beide wurden für strafbar befunden und aus dem Feld- und Forst-Polizei-Gesetz vom 1. April 1880 verurtheilt. Gegen Nagel wurden 3 Mk. und gegen Schröder 2 Mk. Geldstrafe, bezw. gegen jeden einzelnen bei nicht Betreibung der Geldstrafe ein Tag Haft beantragt und erkannt.

Die unerscheltete Emma Bertha Kiechauer zu Schaffstädt, geboren am 12. April 1872, noch unbestraft, hatte sich am 26. Februar d. J. hierseits des Diebstahls schuldig gemacht, indem sie dem Handelsmann Carl Störzer 20 Mk. widerrechtlich weggenommen und sich zugeeignet hatte. In der Hauptverhandlung sprach das Gericht dem Antrage des Amtsverwalters entsprechend seine Unzulässigkeit aus und hat beschossen, die Sache, die sich als schwerer Diebstahl darstellte, an die Strafkammer des kgl. Landgerichts zu Halle zur Aburtheilung einzubringen.

Die Straffache wider Frau Restaurateur Dockhorn hier wurde vertagt.

### Aus dem Kreise Meuselburg und Querfurt.

S Lützen, 26. Juni. Der den Herren Müller, Strutz und Voigt gehörige „Bayerische Hof“ (Alte Bräuer) hier geht mit dem 15. Juli in den Besitz des Gastwirths Herrn August Erdentraut aus Weiden über. Der Kaufpreis des Grundstücks ausschließlich des Branereigebäudes beträgt 31 500 Mark. (L. V.)

S Altranstädt, 28. Juni. Am Montag feierten hier die Schuhmachermeister Schmidt'schen

Chelute das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Von allen Seiten strömten dem beliebten Jubelpaare Gratulationen und Geschenke zu. (L. V.)

S Tollwitz, 23. Juni. Bei dem heftigen Gewitter am Donnerstag Abend traf ein Blitzstrahl das Haus des Steigers Schöbel hierseits und zerstörte eine größere Esse, sowie den Stubenofen. Die Inhasen des Hauses kamen zum Glück mit dem bloßen Schreck davon.

S Querfurt, 27. Juni. Das Kinderfest soll, wie wir vernahmen, Dienstag den 16. Juli gefeiert werden. — Am Montag Vormittag ist über das Waarenhaus M. Schwarz hierseits der Concurus ausgebrochen. Der Inhaber desselben hatte noch vor einigen Wochen ein Zweiggeschäft in Oberböblingen a. S. errichtet.

S Die dem Grafen von Jech-Burkersroda gehörigen Rittergüter Goseck und Eulau stehen vom 1. Juli d. J. ab zu verpachten. Der Termin zur Verpachtung ist auf den 20. Juli, vormittags 11 Uhr im Hotel „Stadt Hamburg“ in Halle angesetzt. Näheres durch den Geh. Justizrath Herrn Schlichtmann in Halle.

S Rosleben, 23. Juni. Wie alljährlich wurden heute am Vorabend des Johannistages ringsum auf den Höhen der Dörflungen im Thal die seit Jahrhunderten üblichen Johannistfeuer abgebrannt und die sogenannten „Theerhöfen“ (brennende Theerfässer) von der eifrigen Jugend geschwenkt. Leider wurde die Freude und Lust durch ein Gewitter mit Sturm und Regen, das nördlich vorbezog, vielfach gestört.

S Der jüngst vom Schwurgericht zu Naumburg verurtheilte Mendant Hahn aus Nebra erhielt am 25. d. M. von der Strafkammer noch eine Zusatzstrafe von 6 Monaten Gefängnis wegen Unterschlagung von 4500 Mk. aus der landw. Haushaltung- und der Steinhauser-Krankenkasse.

S Remsdorf, 27. Juni. Gestern wurde die schon bejahrte Frau Gutbesitzer Krebs hier von einem durch den Sturm aufgerissenen Thorflügel niedergeworfen und erlitt außer einem Oberschenkelbrüche innere Verletzungen, so daß an ihrem Aufkommen zweifelhaft wird.

(Aus vergangener Zeit.) Kaiser Napoleon I. hatte sich nach seinem Sturze nach Wallonien begeben; allein der viel gewandte Fougès, dem der Kaiser noch viel zu nahe an Paris war, ließ ihn bestimmen, sich zu entfernen, als es ihm nicht gelang, die Kaiserin zu retten, die es schwer verriet in das Spital geschickt. Man hoffte sie am Leben zu erhalten.

(Ward und Selbstmord.) Ein Weib hat die Gattin des Stabsarztes Rammal die einzige Kind, ein gesundträges Mädchen und sich selbst mit Schwefel vergiftet; sie hinterließ einen Zettel des Inhalts, daß sie sich selbst vor Nothwehr in den Tod begab, um sich von ihrem Todlichen nicht trennen könne.

(Deutsches Seemannsheim.) Prinz Heinrich hat für das „deutsche Seemannsheim für Unteroffiziere und Mannschaften der kaiserlichen Marine“ das höhere Oberlandesgerichtsgelände in Kiel gekauft.

(Ein Herzfeld entzündet bei einer Tanzmusik eine furchtbare Schlägerei zwischen Militär und Civilisten. Vier Militärs und zwei Civilpersonen sind schwer verletzt, einige davon sogar lebensgefährlich.

(Ein Viehschicksal) fand in Böden a. Rh. seinen Abhalt. In Alena (Westfalen) unterzieht ein 22jähriger Schmalbierbier mit einer Portia ein Viehschicksal. Er entführte die Frau nach Köln und verbrachte dort mehrere Tage mit ihr. In der letzten Nacht bedrückte das Viehschicksal seinen gemeinsamen Tod. Beide banden sich mit einem Strick zusammen und stürzten sich von dem Viehschicksal in den Rhein. Dem Viehschicksal, dem die Sache leid geworden war, gelang es, sich loszumachen und das Ufer zu gewinnen, während die Frau ertrank. Der Viehschicksal wurde verhaftet, da die Polizei die Leiche der Frau in der Nähe des Viehschicksals und geplante Wirt auf den Ermittlung handelte konnte.

(Von Witz erschlagen) wurde in der Nacht zum Freitag in Bochum der Hühnerprediger Höpfe, als er eben im Begriff stand, das Oberlicht seines Fensters zu schließen.

(Abgekrüzt) ist am Sonntag ein Tourist (vermutlich aus Alinden) vom Sonnenort (Pettin) auf dem Hoch das rechte Bein zweimal. Er lag in einer furchterlichen Situation die ganze Nacht, bis er am Montag durch Vermittelung seiner Frau, die ihn begleitete, ins Thal gebracht werden konnte. Der Transport war das denkbar schwierigste.

(Wegen sozialdemokratischer Kasernenagitation) ist in Alinden ein Landesmann, der zum Infanterie-Regiment eingezogen war, zu 10 Tagen Zuchthaus verurtheilt worden. Er hatte ein sozialdemokratisches Blatt in die Kasernen gebracht.

(Wegen Zweikampfs) mit tödtlichen Waffen war ein Mittheiler seiner Zeit zu drei Monaten Festungshaft verurtheilt. Nachdem er die Strafe am 1. Juni angetreten, wurde er nach Verlauf von kaum vierzehn Tagen vom Kaiser begnadigt und sofort aus der Etapelle zu Magdeburg entlassen.

(Eine zweite Telephonlinie von Berlin nach Wien) ist bereits im Bau begriffen; sie wird auf demselben Geleise geführt, wie die bereits bestehende Linie. (Zum Unglück auf der Dberpre) scheint nach der Untersuchung soviel festzustellen, daß die Hauptbahn des Kniele, sein Boot bei durch den Dampfer „Kaiser Friedrich“ angezogen und dadurch gegen ein unrettbares „Hühner“ geschnitten worden. Wozu unrettbar ist, wie von Zuschauern, hat der „Hühner“ in der Nähe von Taboritz'schichtigen einen Stenbdampfer, den erwähnten „Kaiser Friedrich“ überholt. Als der „Hühner“ an dem Monierbauwerk vorbeifuhr, vernahm der Kapitän Silberse, und er sowohl, als auch der Steuermann und der

Anfangs ging es ruhig zu; aber nachdem er ein wenig Milch hinuntergewürgt hatte, fing er bald an sich zu erbrechen und mit Händen und Füßen zu arbeiten; er herrschte unruhig wie ein junger Vogel den Mund auf. Nachher wurde er zur Kirche getragen und getauft. Heute befindet er sich recht wohl bei uns.

Vor 14 Tagen führte man mit einem jungen Mann vor. Die Hände waren fest an den Hüften gebunden, fest um seinen Hals hatte man ein Seil geschlungen. Nun, was hast Du gethan? fragte ich ihn. — „Vor einigen Tagen“, erwiderte er mir, „ging ich mit zwei anderen Leuten nach der Küste; denn bei uns zu Hause hatten wir nichts mehr zu essen. Untermwegs trafen wir einen Mann an, der sich auch mit seinem Gesäße nach der Küste begeben wollte, um zwölf Hegen zu verkaufen. Des anderen Tages, von großem Hunger gequält, fielen wir über den Mann her und schlugen ihn tod. Seinen Esch haben wir für 34 Markten verkauft; auch die Hände haben wir verkauft und uns damit Lebensmittel verschafft. Der Hunger allein hat uns zu diesem Morde angetrieben.

Ja, „Hunger, Hunger“, das ist der Magerst, der wirklich durch die verödeten ostarikanischen Ebenen hallt.

„Hunger“ ruft der Mann, besonders der Trägere; gebeugt unter seiner Last schlüpfte er feine unter dem Beine über Hügel und Thal, über Fels und Schutt, bis er endlich vor Hunger und Müdigkeit erschöpft sich im Schatten eines Baumes hinsetzte, um sich nicht wieder zu erheben. So sind unglücklich, wie bekannt, in der Kasernen von „Sena habicht“ 187 (hundertsechszehndreißig) Mann unterwegs vor Hunger gestorben. „Hunger“ ruft das abgemagerte, auf der Schwelle seiner Hütte stehende Weib dem vorübergehenden Reisenden zu. „Hunger“ ruft der Mutter an, wenn der Hunger an die Wiege seiner Mutter anknallt.

„Hunger, Hunger“ rufen die zahlreichen Armen, welche sich jeden Tag bis hierher in die Mission schleppt, um etwas Nahrung zu holen. Bis jetzt konnte ich Almosen spenden, aber jetzt sind auch unsere Vorrathskammern fast ganz erschöpft. Wie wird es uns dann ergehen, mit unseren 100 Missionärsinnen?

Der „Welt“ Merz“ fragt, ob denn die deutsche Reichsregierung nicht einige Schiffsabgaben mit Preis an die Mittel- und Missionsstationen vertreiben kann, damit die dem Tode Nahen dort etwas Nahrung finden. Damit würde man größere Erwerbungen machen, als mit 1000 Mann der Schulpflege.

### Vermishtes.

\* (Großes Eisenbahnprojekt) Der russischen Regierung liegt ein Projekt, betreffend die Verbindung Sibiriens mit Persien mittels Eisenbahn, vor. Die Linie würde von Baku über Kaschgar nach Tashkent gehen.

\* (Schreckliches Unglück) In der landwirthschaftlichen Ausstellung zu Darlington in England wurde der Leich des Herzogs und der Herzogin von York durch einen schweren Unglücksfall geföhrt. Es entlief sich ein harterbäres Gewitter. Der Blitz schlug in einem Baum ein, unter dem sich fünf Männer „Schnitz“ hatten. Zwei derselben blieben sofort tod, die anderen drei wurden schwer verletzt in das Spital geschickt. Man hofft sie am Leben zu erhalten.

\* (Ward und Selbstmord.) Ein Weib hat die Gattin des Stabsarztes Rammal die einzige Kind, ein gesundträges Mädchen und sich selbst mit Schwefel vergiftet; sie hinterließ einen Zettel des Inhalts, daß sie sich selbst vor Nothwehr in den Tod begab, um sich von ihrem Todlichen nicht trennen könne.

\* (Deutsches Seemannsheim.) Prinz Heinrich hat für das „deutsche Seemannsheim für Unteroffiziere und Mannschaften der kaiserlichen Marine“ das höhere Oberlandesgerichtsgelände in Kiel gekauft.

\* (Ein Herzfeld entzündet bei einer Tanzmusik eine furchtbare Schlägerei zwischen Militär und Civilisten. Vier Militärs und zwei Civilpersonen sind schwer verletzt, einige davon sogar lebensgefährlich.

(Ein Viehschicksal) fand in Böden a. Rh. seinen Abhalt. In Alena (Westfalen) unterzieht ein 22jähriger Schmalbierbier mit einer Portia ein Viehschicksal. Er entführte die Frau nach Köln und verbrachte dort mehrere Tage mit ihr. In der letzten Nacht bedrückte das Viehschicksal seinen gemeinsamen Tod. Beide banden sich mit einem Strick zusammen und stürzten sich von dem Viehschicksal in den Rhein. Dem Viehschicksal, dem die Sache leid geworden war, gelang es, sich loszumachen und das Ufer zu gewinnen, während die Frau ertrank. Der Viehschicksal wurde verhaftet, da die Polizei die Leiche der Frau in der Nähe des Viehschicksals und geplante Wirt auf den Ermittlung handelte konnte.

(Von Witz erschlagen) wurde in der Nacht zum Freitag in Bochum der Hühnerprediger Höpfe, als er eben im Begriff stand, das Oberlicht seines Fensters zu schließen.

(Abgekrüzt) ist am Sonntag ein Tourist (vermutlich aus Alinden) vom Sonnenort (Pettin) auf dem Hoch das rechte Bein zweimal. Er lag in einer furchterlichen Situation die ganze Nacht, bis er am Montag durch Vermittelung seiner Frau, die ihn begleitete, ins Thal gebracht werden konnte. Der Transport war das denkbar schwierigste.

(Wegen sozialdemokratischer Kasernenagitation) ist in Alinden ein Landesmann, der zum Infanterie-Regiment eingezogen war, zu 10 Tagen Zuchthaus verurtheilt worden. Er hatte ein sozialdemokratisches Blatt in die Kasernen gebracht.

(Wegen Zweikampfs) mit tödtlichen Waffen war ein Mittheiler seiner Zeit zu drei Monaten Festungshaft verurtheilt. Nachdem er die Strafe am 1. Juni angetreten, wurde er nach Verlauf von kaum vierzehn Tagen vom Kaiser begnadigt und sofort aus der Etapelle zu Magdeburg entlassen.

(Eine zweite Telephonlinie von Berlin nach Wien) ist bereits im Bau begriffen; sie wird auf demselben Geleise geführt, wie die bereits bestehende Linie. (Zum Unglück auf der Dberpre) scheint nach der Untersuchung soviel festzustellen, daß die Hauptbahn des Kniele, sein Boot bei durch den Dampfer „Kaiser Friedrich“ angezogen und dadurch gegen ein unrettbares „Hühner“ geschnitten worden. Wozu unrettbar ist, wie von Zuschauern, hat der „Hühner“ in der Nähe von Taboritz'schichtigen einen Stenbdampfer, den erwähnten „Kaiser Friedrich“ überholt. Als der „Hühner“ an dem Monierbauwerk vorbeifuhr, vernahm der Kapitän Silberse, und er sowohl, als auch der Steuermann und der

Während haltende Schiffsjunge sahen etwa 50 Meter vor sich einen auf dem Wasser schwimmenden dunklen Gegenstand, der am Bordfeld des „Kuffhäuser“, dessen Maschine sofort zum Stillstehen gebracht wurde. Der an Bord aufgenommene Skotte erklärte auf Befragen, wie das Unglück geschehen, sich zuerst dahin: „Ich weiß von nichts, ich schütete auf, denn erst ein warmes Sturzbad und dann ein kaltes, und dann war ich weg.“

Ein Kriegsschiff ohne Kanone! Aus Stabe wird der „M. B.“ vom 19. d. M. geschrieben: Eine wahre Wasserwanderung fand gestern nach Brunsbüttel statt. In Schiff, zu Wagen, auf dem Rade und zu Fuß strömten die Leute nach Staderland, um die auf der Erde liegenden Schiffe, die Kaiserbacht, „Hohenzollern“ und den italienischen Aviso „Savonia“, in Wasser setzen zu lassen. Die Beladung des letzteren war bestimmt für den Kriegsschiff „Kuffhäuser“ Brunsbüttel. Da dieses keine Geschütze an Bord hatte, wurde kein Salut gegeben, sondern nur der Flaggengruß gewechselt. Ein Kriegsschiff ohne Geschütze dürfte denn doch ein Unikum sein!

Ein reicher Gold- und Silberhändler hat in Neu-Ruppin ein Vesper bei Monopol sein Haus gemacht. Einer der Arbeiter bracht ihm mehrere alte Silberstücke, die man im Schatzkammer unter den Dächern gefunden hat. Der Vesper, hierdurch aufmerksam gemacht, begab sich an die Fundstätte. Beim weiteren Abgraben fand man an einem Centner tadellos erhaltener Silber- und Goldmünzen aus den Jahren 1700 bis 1804 in Stücken zu einem, fünfzehn, zwölf guten Groschen, Thalern, Ducaten und Doppel-Friedrichsdor. Der Schatz wird in den schmerzlichen Kriegsjahren jener Jahre vergraben worden sein. Das das Gold aus Exparationen der Vorkämpfer des jetzigen Reiches besteht, ist unzweifelhaft, da das Grundstück seit über 100 Jahre der Familie gehört, und die jüngsten Münzen von 1804 datieren. Der glückliche Erbe erinnert sich auch, daß ihm kein Vater viel von einer sehr genauen Großmutter erzählt und ihm bedeutet hat, daß die Allen viel Geld hinterlassen haben mögen. Wahrscheinlich ist der Eigentümer eines Hauses glücklich geworden und hat das Geheimnis mit ins Grab genommen.

(Durch den Mißgriff eines Arztes) bei Anwendung einer Einprägung hat ein Psooniale sein Augenlicht verloren. Der Unglückliche, welcher aus Gzarrnitz gebürtig ist, konsultirte wegen eines Augenleidens einen dort wohnenden praktischen Arzt, welcher ihm Augenwasser verordnete, das mittels einer kleinen Sonde den letzten Theilen zugeführt werden sollte. Um nun seinen Patienten in der Handhabung der Sonde zu unterweisen, wollte der Arzt die erste Einprägung selbst bewirken. Hierbei verwechselte er aber das Augenwasser mit einem daneben stehenden Flüssigkeit Carbofäure, und spritzte dem Unglücklichen die ätzende Flüssigkeit in beide Augen, so daß dieselbe augenblicklich erblindete. Da die sofort angewandten Bemühnisse ihre Wirkung verlor, hat sich der Bedauernswürdige nach Berlin begeben; doch erscheint es nach Ansprache der Verste sehr fraglich, ob er jemals wieder sein volles Sehvermögen erhalten wird. (Der 1000jährige Rosenfod.) Der berühmte,

an der Innenseite des Domes von Silbesheim sich hinaufschauende taubenjährlige Rosenfod wollte bekanntlich von mehreren Jahren gehen; er fing bedächtig an zu kränkeln, so daß der Rath von Sachverwandten eingeholt werden mußte. Daß der gute Wille bei der Rosenfod sich nur aber vollständig erholte und kräftig weiter entwickelte. Besonders in diesem Jahre wird er eine reiche Blütenpracht entfalten. Schon jetzt zeigt die Silbseite eine reiche Blütenfülle.

(Triftiger Grund.) Richter: „Sie haben hier die Herr Redacteur mißhandelt; welche Ursache hatten Sie dazu?“ Angeklagter: „Als ich neulich hundert Mark gelohnt, hat er in seiner Zeitung geschrieben: hundertunfünfhundert. Ich hab' dadurch die größten Unannehmlichkeiten mit meiner Frau gehabt!“

### Neuere Nachrichten.

**Riel, 28. Juni, 6 Uhr 30 Min. nach.** (H. L. B.) Beim Minenlegen vor Feldschloßort durch Mannschaften des Panzerregiments „Kurfürst Friedrich Wilhelm“ erfolgte eine Explosion, durch welche 7 der in einer Division befindlichen Personen getödtet und schwer verwundet wurden, darunter Seeladt Bahlen und Unterlieutenant Starke, wovon letzterer beide Verletzte.

Berlin, 28. Juni. (H. L. B.) Die drei Kriegsschiffe „Kaiserin Augusta“, „Hagen“ und „Stoß“, die, wie bereits gemeldet, nach Marokko bestimmt sind, gehen heute durch den Nordholländkanal, werden sich bei Helgoland vereinigen und werden der ihnen ertheilten Ordre gemäß schleunigst Tanger zu erreichen suchen. — Der Kaiser gab gestern Mittag an Bord der „Hohenzollern“ ein glänzendes Diner für die Besizer englischer Yachten, zu dem eine große Zahl Einladungen ergangen war.

Paris, 28. Juni. (H. L. B.) Das französische Geschwader ist von Kiel zurückkehrend, gefahren im Hafen von Herborn eingetroffen. Die Reise des Geschwaders wurde durch schlechte Witterung sehr erschwert, deshalb traf dasselbe mit großer Verpätung ein.

Paris, 28. Juni. (H. L. B.) Der brasilianische Gesandte theilt ein ihm zugegangenes Telegramm mit, dem zufolge der frühere Admiral de Gama an der Spitze von 600 Rebellen von den Regierungstruppen vollständig geschlagen ist. Die Rebellen hatten 150 Todte, darunter mehrere Offiziere. Madrid, 28. Juni. (H. L. B.) Die Erklärung

des Marineministers, daß er durch die Umstände gezwungen sei, im Auslande mehrere Schiffe zur Ueberwachung der Küste von Cuba anzukaufen, hat große Erregung hervorgerufen. Petersburg, 28. Juni. (H. L. B.) Trotz der englischen Meldungen glaubt man hier nicht, daß die russisch-chinesische Anleihe gecheitert sei. Eine definitive Meldung des russischen Gehandten in Peking über den Ausgang seiner Verhandlungen mit der chinesischen Regierung wird in den nächsten Tagen erwartet. Die Petersburger Regierung ist fest entschlossen, eine Zunahme des englischen Einflusses in Peking auf keinen Fall zuzulassen und alles Mögliche zu thun, damit das Ansehen Russlands in Asien keine Einbuße erleide. Der Kabinetwechsel in England trägt dazu bei, die Nothwendigkeit einer entschiedeneren Politik als unabweisbar erscheinen zu lassen.

London, 28. Juni. (H. L. B.) „Pall Mall Gazette“ schreibt, daß die Auflösung des Parlaments auf den 10. Juli festgesetzt ist. Das Portefeuille der Landwirtschaft hat Gladstone übernommen. Salisbury erklärte, der einzig mögliche Weg der Politik sei die Auflösung des Parlaments. Bukarest, 28. Juni. (H. L. B.) In der Strafanstalt Marginezi brach eine Revolte aus. Das Militär machte von der Waffe Gebrauch und viele Sträflinge sind verwundet.

Constantinopel, 28. Juni. (H. L. B.) Dffiziel wird die Meldung, daß in der Militär-Erziehungsschule eine Verschwörung entdeckt sei, kategorisch dementirt. Es handelt sich lediglich um ein Subordinationsvergehen der Zöglinge, wegen einer allzeitigen Befehlsverweigerung seitens der Instruktionsoffiziere.

Sofia, 28. Juni. (H. L. B.) Das Regierungsorgan „Progres“ schreibt: Wir stehen auf Seite der Mazedonier, die unsere Brüder sind und hoffen, Europa vor ihrem Barbarismus zu erlauben, sondern Mazedonien unterstützen.

**Bericht des Mehlforsenvereins zu Halle a/S.**  
vom 27. Juni 1895.  
Preise verstehen sich pro 100 kg netto.  
Kaiser-Ausatz 26,50 Mk. Weizenmehl 00 23—23,50 Mk.  
Weizenmehl 0 22—22,50 Mk. Roggenmehl 0 22—22,50 Mk.  
Roggenmehl 0/1 21—21,50 Mk. Futtermehl 12,50 Mk.  
Roggenkeife 9,00 Mk. Weizenkeife 8,50 Mk. Weizenohale f. 8,50 Mk. Spädmehl 83,00 Mk.

### Beizgen.

Für diesen Theil übernimmt die Redaction den Publikums gegenüber keine Verantwortung.

**Kirchen- und Familien-Nachrichten.**

Donntag den 30. Juni 1895 predigen:

**Domsirke.** 1/8 Uhr: Diaconus Bithorn.

1/10 Uhr: Superint. Martins.

**Vorn. 11 1/2 Uhr Aidersgottesdienst.**

Suberintendent Martins.

**Stadtkirche.** 1/8 Uhr: Prediger Vornhat.

Veranstaltet wird eine Collecte zum Besten des Vereins für weibliche Diaconie in Magdeburg.

**Vorn. 11 1/2 Uhr Aidersgottesdienst.**

Prediger Vornhat.

**Remmstedtsche.** 10 Uhr: Candidat Otto.

3 Uhr: Gottesdienst in deutscher Sprache, verbunden mit Feste des hl. Abendmahls.

**Bahner Gottesdienst** aus St. Ulrich.

**Mehrburger Kirche.** 10 Uhr: Pastor Dennis.

**Vorn. 11 1/2 Uhr Aidersgottesdienst.**

Katholische Kirche. Sonntag früh 9

Uhr Hochamt und Predigt. Nachmittags 2

Uhr Christenthrone und Andacht.

### Mutliches.

Die Stelle des **Verstorbenerkenners** für den **Rechtsrat Schenck**, welcher die Stadt Schenck und 27 Landliche Districte umfasst, **ist neu zu besetzen.**

Bewerberinnen um die Stelle sind unter Befugung der Prüfungsausschüsse des Rehrreises und des Befähigungsgenusses zum selbstständigen Betriebe des Schornsteinfegergewerbes **bis zum 15. Juli d. J.** an mich einzureichen.

Bemerket wird hierbei, daß von dem Einkommen der Stelle 250 Mk. pro Jahr an die Witwe des früheren Schornsteinfegers abzugeben sind.

Magdeburg, den 26. Juni 1895.  
**Der Königliche Landrath.**  
Weidlich.

Am 1. Juli d. J. werden von der unterzeichneten Kasse bereits von 7 Uhr vormitags ab Zahlungen geleistet und Gelber in Empfang genommen, jedoch **nur bis 11 1/2 Uhr.**

Den letzteren Zeitpunkt an bleibt die Kasse für den öffentlichen Verkehr geschlossen. Magdeburg, den 20. Juni 1895.  
**Königliche Kreis-Kasse.**  
Raumann.

Ein junger Jagdhund, echte engl. Rasse, steht preiswerth zu verkaufen  
**Lindenstrasse 14.**



15 Stück starke und leichtere noch jüngere **Laufpferde**

siehe preiswerth zum Verkauf.  
**Gedr. Strehl.**

**Zwangsvorsteigerung.**  
Sonntag den 29. d. M., vormittags 10 Uhr, versteigere ich im Casino hier

ca. 72 Mtr. Stoff.  
Magdeburg, den 28. Juni 1895.  
**Tauchenitz, Gerichtsvollzieher.**

**Neues Wohnhaus,** gut verzinslich, mit etwas Garten, zu verkaufen Wo? sagt die Exped. d. Bl.

**Gerstenstroh** hat abzugeben  
**Steckner's Oeconomie.**

**Ein junger schöner Hund** (dänische Dogge) 4 Monate alt ist preiswerth zu verkaufen  
**Globalkauer Straße 19.**

**Ein Paar Küferhühner** zu verkaufen

**Kurzstraße 6.**

**Ein Küferhühner** steht zu verkaufen

**Neuschanz Nr. 67.**

**Ein Paar Küferhühner** sind zu verkaufen

**Johannisstr. 19.**

**Ein Raß mit dem Raße** hat abzugeben

**Abend Nr. 14.**

**Ein hirsener und ein schöner Nussbaum-Kleidersecretär und Kommode** sind zu verkaufen  
Elßnermeister Kasse, Sand 6.

**Ein kupferner Waschtisch,** fast neu, zu verkaufen  
Mäckerstraße Nr. 12, 1 Tr.

Eine kleinere Wohnung in der 3. Etage für 1. October an einzelu, ältere, ruhige Leute zu vermieten  
**Hallesehe Straße 9.**

**Annenstrasse 14 a** ist die Parterre-Wohnung, 2 St., K., R. nebst Zubehör und Gartenanteil, per 1. October zu vermieten. Näheres

**Weissenfeller Straße 7.**

Ein Logis, Stube, Kammer und Küche, ist an ruhige Leute zu vermieten und 1. Oct. zu beziehen  
**Gothardstraße 29.**

**Wein Haus**

**Weissenfeller Straße Nr. 15** ist im Ganzen oder getheilt zu vermieten und sofort zu beziehen

**Otto Peckolt.**

Ein kinderlose Dame sucht eine mittlere Wohnung im Preise von 70—80 Thaler, per 1. October beziehbar. Nähe der Halleischen oder Poststraße bevorzugt. Gef. Offerten an

**Gedr. Walpurg.**

Wegen Verheirathung des jetzigen Miethers ist ein ganz neues Haus (2 Etagen, je 2 Stuben, 2 Kammern, Küche nebst Wasserleitung und sonstigen Zubehör) im Ganzen oder getheilt zu vermieten und 1. October oder Neujahr zu beziehen. Auf Wunsch auch Garten.  
**Teichstrasse 10 a.**

Ein **Ober-Etage** von 3 St., 2 K., 1 R. nebst Zubehör, im Ganzen oder getheilt, ist zu vermieten und 1. October zu beziehen  
**Annenstrasse 12.**

**Hallesehe Straße Nr. 21** ist die Parterre-Wohnung mit Vorgarten, 3 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör zu vermieten und October zu beziehen.

Ein **Wohnung** in 1. Etage, 2 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, zu vermieten und 1. October zu beziehen

**Lindenstraße 14.**

2 Stuben, 2 Kammern, große Küche und Zubehör zu vermieten 1. October zu beziehen  
**Annenstrasse 13.**

**Möblirte Stube** zu vermieten. Monatlich der Exped. d. Bl.

**Nähmaschinen** werden schnell und gut reparirt bei

**L. Albrecht, Schmalestr. 23.**

**Billige emaillirte Wirtschaftskartell** bei

**Schmalestr. 29, H. Becker.**

**Korbflaschen** mit 3 Liter feinstem Medikal-Cognac, garantirtes Weindestillat Mk. 8. 3 Liter Cognac grande Champagne Mk. 12. 3 Liter feinsten alten Portwein, Madeira, Malaga, Sherry, Lacrimas etc. Mk. 6,25. Original-Gebinde obiger Weine, 16 Liter Inhalt, Mk. 24, alles incl. und franko. Tausende Referenzen.  
**Rich. Kox, Imporgeschäft, Dulsburg 4, Rh.**

**Dampfmolkerei Merseburg** empfiehlt täglich frisch:

**Pollmilch** (3 mal tägl. frisch),

**Wagermilch,**

**Buttermilch,**

**dicke Milch** in Satten à 10 u. 20 Pf., für Satten je 10 Pf. Einlag zu stellen,

**saure und süße Sahne,**

**feinste Süßrahm-Butterbutter,**

**Limburger Käse,**

**Sachsenkäse,**

**Quark (Maz),** sehr schön,

**Sandkäse,** sehr pikant.

**Portionskäse,** sehr pikant.

Die Herren Wiederverkäufer, Händler und Wirthe bekommen billige Preise gestellt.

**Carl Rauch,**  
Markt 23. Antshäuser 3 a.

**R. Schmidt, Seitenbeutel 2,**  
Männer-Halbsteifen v. 11/2—14, an

„Eilectellen „ 5,—  
„Damen-Fremdenanzug „ 3,50  
„Rinderkäse „ 60  
sowie alle andern Sorten Schuh- u. Stiefelwaaren in größter Auswahl. Reparaturen nach Maß und Reparaturen gut und schnell.

**Visitenkarten und Verlobungsanzeigen** fertigt schnell und billig

**F. Karius, Brühl 17.**

**Hausgeschlachte Würst,**  
Schinken, Speck etc.  
empfehle billigst  
**Julius Herrmann,**  
Lindenstraße 14.

# Der Ausverkauf des Heber'schen Waarenlagers i. Firma: Zentgraf, Baumwoll-, Modewaaren, Wäsche, Damen-Confection, zu festgesetzten Taxpreisen ist werktäglich geöffnet von 8—12 und 2—6 Uhr.

**Neue saure Gurken,  
neue Vollheringe**  
empfeht  
Gust. Fuch.

**Achtung.**  
Schlachte Sonnabend Nach-  
mittag  
ein Schwein.  
Efferte das Pfund  
Fleisch 55 Pf.,  
Wurst 70 Pf.  
Der Verkauf beginnt Sonntag  
früh 7 Uhr.

**Frühstückstube,**  
in bestem Betriebe, an verkehrsreicher Straße  
Sallea liegend, ist fränkisch-bayerischer  
Küche. Zur Uebernahme geb. 3000 Mk. Off.  
unt. D. N. 46663 bef. Rud. Messe,  
Salle a. S. (46663)

**Kopffranze**  
werden geschmackvoll und billig gebunden.  
Frau Minna Heinze, Brühl 13.

**Germanische Fischhandlung.**  
Frisch auf Eis  
Schellfisch, Seebrut,  
Sardinen,  
Mänscherwaaren,  
Bratfische, Sardinen  
empfeht  
W. Krämer.

**Hamburger Rauchfleisch,  
Janerische Würste,**  
frische Sendung feinstes Tafelöl  
empfeht  
Fritz Schanze.

Seite Sonnabend  
**frische hausgeschlachte Würst.**  
Julius Herrmann,  
Sindelfstraße 14.

**Pa. neue Voll-Seringe**  
empfangt und empfiehlt  
Julius Trommer.

Harzer u. Wilfliner Sauer-  
brunnen,  
Selters- und Sodawasser  
von Dr. Straube

**Franklmonadenbonbon**  
a. Stadt 10 Pf., 10 Stück 90 Pf.,  
Citronen- und Weinsäure,  
Süßbeer-, Kirsch-, Citronen-,  
Erdbeer- und Ananas-Syrup  
in der  
Drogen- und Farbenhandlung  
von **Oscar Leberl,**  
Burgstrasse 16.

**Hospitalgarten.**  
Empfehle zum Sonnabend Abend  
Pökelknochen.

Sonntag  
**Gänse- u. Tauben-Auskegeln.**  
W. Herzlieb.

**Bon heute ab stehen wieder  
I. Qualität  
Wesermarsch-  
Kühe und -Färsen  
bei mir zum Verkauf.  
L. Nürnberger.**

**Gasthof z. preussischen Adler.**  
Ein verehrtes Publikum erlaube mir auf  
mein zum Kinderfest errichtetes  
**Zelt nebst Veranda**  
ganz besonders aufmerksam zu machen.  
Für gute Speisen und Getränke ist  
bestens gesorgt.  
Um freundlichen Besuch bittet  
**Carl Gramann.**

Wie schon seit vielen Jahren habe ich  
auch dieses Jahr ein großes  
**Restaurations-Zelt**  
zum bevorstehenden Kinderfeste auf dem  
Malandtsplatz errichtet.  
Mein eifrigstes Bestreben wird sein,  
an den bevorstehenden Festtagen gut ge-  
pfligte Biere aus der  
**Berger'schen Brauerei**  
und echt Culmbacher sowie gute  
Spensen bei prompter Bedienung zu  
verabreichen.  
Montag früh von 9 Uhr ab  
**Speckfuchen.**  
Achtungsvoll  
**Gust. Mehler,**  
Restaurateur.

NB. Montag Nachmittag bleibt  
mein Geschäft bei günstiger Witterung  
geschlossen.  
Meinen werthen Freunden und Gönnern  
hiermit zur Mittheilung, daß ich auch in diesem  
Jahre zum Kinderfest ein  
**Schankzelt**  
errichtet habe.  
Für gute Speisen und Getränke  
ist bestens gesorgt.  
Sonntag und Montag früh 9 Uhr  
**Speckfuchen.**  
Hochachtungsvoll  
**Karl Schmieder.**

**Auf dem Kinderplatze**  
errichte ich auch dieses Jahr zum Kinderfest ein  
**Restaurationszelt**  
nebst  
Magdeburger Schmalzbüderei  
und empfehle  
ff. Berger'sches Bier,  
sowie sämtliche Speisen u. Getränke  
in großer Auswahl.  
Stand: gegenüber dem Thü-  
ringer Hof, am Haupteingang.  
Um gütigen Zuspruch bittet ergebenst  
**Julius Grobe.**

**F. Wimmer's Restaurant.**  
Heute Abend **Salzknochen.**

Einem geehrten Publikum zeige hiermit  
ergebenst an, daß ich auch in diesem Jahre  
zum Kinderfest ein großes  
**Restaurations-Zelt**  
errichtet habe und empfehle  
hochfeine warme Würstchen,  
sowie ff. Biere.  
Hochachtungsvoll  
**B. Bernstein.**

**Augarten.**  
Sonntag den 30. Juni, von nachmittags  
ab, ladet zur  
**Tanzmusik**  
bei vollständigem Orchester freundlichst ein  
**Ed. Lasse.**

**Gasthof Preussch.**  
Sonntag den 30. Juni ladet zur  
**Tanzmusik**  
bei vollständigem Orchester freundlichst ein  
**H. Vippold.**

**Kaiser Wilhelms-Halle.**  
Sonnabend Abend 8 Uhr,  
Sonntag von 3 Uhr ab  
**Hähnchen-Auskegeln.**  
ff. Biere. Wein vom Reb.

**Bahnhof Niederbeuna.**  
Sonntag den 30. Juni, von nachmittags  
3 Uhr ab, **Tanzmusik,**  
wozu freundlichst einladet **Hed. Jähf.**

**Vogel's Restauration.**  
Heute Abend **Salzknochen.**  
**H. Pilsener**  
aus der Brauerei von C. Berger.  
Sonntag, den 30. d. M.

**Allesnach Naundorf  
zum Burschentanz.**  
Es laden freundlichst ein  
die jungen Burschen,  
**Friedrich Wächter, Gastwirth.**

**Augarten.**  
Sonntag den 30. Juni, nachmittags,  
**Gänsechen - Auskegeln.**  
**Ed. Lasse.**

**Hohland's Restauration.**  
Morgen Sonntag Gänse-, Enten-  
und Hähnchen-Auskegeln.  
**Reipisch.**  
Sonntag den 30. Juni Burschen-  
tanz, wozu freundlichst einladen  
die Jugend. **H. Weber.**

**Herzog Christian.**  
Sonntag und Montag  
**Gänsebraten.**  
**Steler's Restaurant,**  
Neumarkt 42.  
Heute Sonnabend Abend  
**Salzknochen.**

**Sommer-Theater im „Zivoli“.**  
(Direction: Oscar Drescher.)  
Sonntag den 30. Juni 1895.  
17. Vorstellung im Abonnement.  
Unter Mitwirkung der Stadtcapelle.  
Neu einstudirt.

**Unsere Don Juans.**  
Große Opernbesetzung in 4 Akten v. Leon Terziano.  
Darschlagener Grottenfestspiel.  
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

**Schwendler's Restaurant.**  
Heute Sonnabend und morgen Sonntag  
**Gänsebraten.**

Sonntag  
**Gänse- und Hähnchen-  
Auskegeln.**

**H. Weikensfelder und Bilsener Bier.**  
**Frauen zur Feldarbeit**  
werden angenommen  
**Ed. Klaus.**

**Hausbursche**  
wird per sofort gesucht  
**F. C. Kottig.**

Ein Mädchen wird zur  
**Aufwartung**  
gesucht **Schnitzstraße 2.**  
Bewerber, Solonitare bei freier Station,  
Defonomeielerlinge, Köchinnen, led. Anseher,  
Gärtner, Diener, Kutscher, ältere led. Schöner,  
Ober- und Unterhelfer, Kuchenther, Stenografie  
(Bogen 60—100 Thaler), mehrere kräftige  
Dienstmädchen. Sofort u. frühere gute Stellung u.  
b. **Landwirthschaftliche Vereinigung, Friedberg.**  
Große Halle a. S., Leibnizstr. 29.

Ein erdentliches  
**Dienstmädchen**  
von außerhalb zum 1. oder 15. Juli gesucht  
**Schnitzstraße 7.**

Mädchen, mit guten Kenntnissen, können  
in Restaurants in Weiskensfeld zum 1. Juli  
nach Stellung bekommen.  
Frau **Heere, Weiskensfeld,**  
im schwarzen Weier.

Ein Mädchen, am liebsten vom Lande,  
welches das Kochen in einem Hotel in Weiskensfeld  
ein Jahr unentgeltlich erlernen will, kann  
sich melden.  
Ein Hausbursche, 17—18 Jahre alt, für  
Restaurant nach Weiskensfeld zum 1. Juli ge-  
sucht. Frau **Heere in Weiskensfeld,**  
im schwarzen Weier.

Allen Verwandten und Bekannten die  
Trauernachricht, daß Donnerstag Nachmittag  
7,5 Uhr unter einigem **Carsten** nach  
qualvollen Schmerzen sanft einschlafen ist. Um  
stilles Beileid bitten  
die trauernden Eltern  
**Karl Fleißig nebst Frau.**

Ein hübsches anständiges Mädchen wird  
für einige Stunden des Tages als  
**Aufwartung**  
gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.  
Vor ca. 14 Tagen ist eine **Stimmleiste**  
von einem Handwagen von der Hülterstraße  
bis zur Köhlerstraße verloren worden. Es  
wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung abzu-  
geben **Hülterstraße 15.**

**Zur gefl. Beachtung.**  
Auf den schonmalen Anfall meines ehe-  
maligen Reducteurs **Kurtz Fuchs** kann ich  
nur erwidern, daß ich als anständiger  
Mensch solchen Vorfällen gegenüber  
machtlos bin.  
Unser hiesige Bürgergeist hat bereits zur  
Genüge Gelegenheit gehabt, sich ein Urtheil  
über diesen Mann zu bilden, und welches  
Recht er ist. Der königlichen Staatsanwalt-  
schaft ist schon am 25. d. M. fragliche Aus-  
gegessenheit übergeben. Dies sei auch heute  
mein letztes Wort.  
**Adolf Lehmann,**  
Berleger des „Merseburger Tageblatt“.

Beste und billigste Bezugswelle für  
garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene,  
echt nordische  
**Bettfedern.**  
Wir versehen zeitlich, gegen Nachn. (Jedes Be-  
stellige Quantum) **Gute neue Bettfedern**  
per Pfd. für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., und  
1 M. 25 Pfg.; **feine prima Halb-  
dunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.;  
**weiche Bolawed.** 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.;  
**Silberweiche Bettfedern** 3 M. 3 M.  
50 Pfg. u. 4 M.; **feiner Erst classige**  
**Ganzdunen** (sehr feinsten) 2 M. 50 Pfg.  
und 3 M. Verpackung zum Stufenpreise. —  
Bei Bestellen von mindestens 10 Pfd. 50 Pfg. Rabatt.  
— **Wassergewaschen** u. **sterilisiert** —  
**Fecher & Co. in Herford in Westf.**

# Merseburger Correspondent.

Er scheint täglich  
(mit Ausnahme der Tage nach den Sonn-  
und Feiertagen) früh 7 $\frac{1}{2}$  Uhr.  
Telephonanschluß Nr. 8.

Wöchentliche Beilage:  
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis  
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung,  
1 Mark 20 Pf. durch den Heranbringer,  
1 Mark 25 Pf. durch die Post.

Nr. 134.

Sonnabend den 29. Juni.

1895.

## Aus Deutschlands großer Zeit.

Erinnerungen zum 25 jährigen Jubiläum des  
Krieges 1870/71.

Von Eugen Mahden.

(Nachdruck verboten.)

### Einleitung.

„Frei auf, mein Volk, die Flammzeichen rauchen,  
Hell aus dem Norden bricht der Freiheit Licht.  
Du sollst den Stahl in Feindeshänden rauchen;  
Frei auf, mein Volk! — Die Flammzeichen rauchen,  
Die Saat ist reif; ihr Sämling, zauder nicht!  
Das höchste Ziel, das liegt im Schwertel  
Reich! Die der Eiser hat sein Herz hinein!  
Der Freiheit eine Gasse! — Wacht! die Erde  
Dein deutsches Land, mit Deinem Blute rein!“

Der begeisterte Sang des Felden-Jünglings  
Theodor Körner, der in den Befreiungskriegen  
das deutsche Volk entflammte zur Erhebung gegen  
den Feind, der so lange Jahre hindurch deutsche  
Fluren heimgesucht hatte, er konnte fast 60 Jahre  
später wiederum als Wehrtruf dienen dem deutschen  
Volke, das sich um seinen Fürsten scharte, das  
höchste Kleinod zu erreichen: Die deutsche Einheit.  
Und ein neuer Sang erklang der neuen Zeit, der  
aus Millionen Munde erklang, der Sang von der  
„Wacht am Rhein“, gewaltig mit sich fortziehend  
die Millionen, welche deutsche Freiheit, deutsche  
Ehre, deutsches Vaterland hoch hielten und dafür  
zu kämpfen, zu bluten, zu sterben bereit waren.

Es war eine große, gewaltige, herabwiegende  
Zeit, die vor fünf und zwanzig Jahren, und un-  
vergänglich ist sie denen geblieben, welche sie miterlebt  
haben und unvergänglich soll sie bleiben denen, die  
zu einem anderen Geschlecht herangewachsen und be-  
rufen sind, fest und treu, einig und geschlossen das  
zu wahren, was in schwerer Zeit errungen.

Dem deutschen Gemüthe liegt der Chauvinismus,  
die ewige Selbstbegeisterung in großen Thaten fern;  
der Deutsche freut sich seiner Großthaten, aber er  
rühmt sich derselben nicht. Wenn es angebracht  
erscheint, in den Tagen des Jubiläums jenes großen  
Krieges, aus dem die deutsche Einheit hervorging,  
der Thaten des deutschen Volkheeres, seiner Führer  
und seiner Staatsleiter zu gedenken, so kann das  
nicht geschehen, um Andere zu verlegen, sondern um  
ein Bild jener Geschichtsperiode zu entrollen, den  
Lebenden zur Erinnerung, den Todten zum Ge-  
dächtniß.

Was deutsche Kriegskunst und deutscher Felder-  
muth in diesem großen Kampfe vor 25 Jahren  
leisteten, das ist für alle Zeiten mit goldenen Lettern  
eingetragen in die Bücher des Ruhmes. Nicht das  
war der edelste und kostbarste Preis des Sieges,  
daß jene Lande, welche Frankreichs übermüthiger  
König vor 200 Jahren mitten im Frieden dem  
ohnmächtigen Deutschland entriß, wieder  
deutsches wurden, sondern der höchste Siegespreis  
war die Wiederherstellung des geeinigten deutschen  
Reiches. Gelittet durch das Blut seiner tapferen  
Söhne, ragt es nunmehr fast ein Vierteljahrhundert  
unter den Staaten Europas machtvoll empor, als  
eine feste Säule des europäischen Friedens. Und  
wenn man auch nicht mit Unrecht sagt, daß unsere  
Zeit eine schnelllebige Zeit sei und selbst bedeutende  
Ereignisse rascher, denn je, der Vergessenheit anheim  
fallen, so trifft das doch auf diesen Krieg nicht zu;  
denn solange ein deutsches Reich bestehen wird,  
werden auch die Großthaten unserer glorreichen  
Armee und ihrer Führer fort und fort gefeiert  
werden in Wort und Lied, wird das heilige Feuer  
der Erinnerung genährt und lebendig erhalten  
werden: so wird Deutschland nie untergehen, wenn  
die Söhne und Enkel der Helven von 1870 diesen  
gleich!

In einer in den späteren Nr. folgenden zu-  
sammenfassenden Darstellung, wie solche im Rahmen  
einer Reihe von Zeitungsartikeln notwendig er-  
scheint, kann es sich nicht darum handeln, alle  
Einzelheiten des großen Krieges zu behandeln, viel-  
mehr nur in großen Zügen ein Bild der Erinnerung

zu entrollen. Wir verzichten deshalb darauf, jedes  
kleinere Geschehniß auch nur zu erwähnen, wollen viel-  
mehr zeigen, wie sich die Ereignisse nach-  
einander entwickelten, wobei wir glauben, auf  
die Vorgeschichte des Krieges und seine Folgen  
für die beiden großen Nationen, die mit einander  
rangten, besonderen Werth legen zu müssen. Denn  
erst dadurch wird die Bedeutung dieses gewaltigen  
Kampfes verständlich.

Die Zeitabschnitte der nachfolgenden Dar-  
stellung ergeben sich demnach von selbst. Wir haben  
in Umrissen zu schildern die politische (und  
soziale) Lage Frankreichs und Deutschlands  
bis zum Augenblicke der politischen Verwickelung  
durch die spanische Throncandidatur. Sodann  
diese, die Kriegserklärung und nächsten

eine Jollermaßigung von 14 Mill. Frs. eintreten  
läßt. — Die Schutzpartei unter Führung von  
Meline beschloß, den Handelsvertrag mit der Schweiz  
auf das Festigte zu bekämpfen, da dieser das Auf-  
geben der Schutzpolitik bedeutete.

**England.** In England rüstet man sich zum  
Wahlsfeldzug. Die Parlamentsauflösung wird  
als bevorstehend angesehen. Die Unionisten dringen  
auf die sofortige Parlamentsauflösung, die von den  
Radikalen gern bis zur Entzeit verzögert werden  
würde; ein guter Schachzug, da die Mehrzahl der  
Wähler konservativ ist. Ein von der nationalen  
liberalen Vereinigung veröffentlichtes Manifest ver-  
kündet für die bevorstehenden Wahlen den Kampf  
gegen die Unionisten für Somereule, Reform des  
Oberhauses und für Durchführung der anderen  
Punkte des liberalen Programms. Auch Balfour,  
der Führer der Konservativen im englischen Unterhan-  
de und Schatzkanzler in dem neuen Ministerium Salisbury,  
hat bereits einen Wahlausruf erlassen, in dem dem  
Ministerium Rosebery vorgeworfen wird, daß es  
statt das Parlament aufzulösen, seine Pflicht auf  
andere abgewälzt habe. Salisbury habe die Kabinets-  
sitzen übernommen, um an die Wähler zu appelliren.  
Chamberlain, der liberale Unionist, weist in  
seinem Wahlmanifest den Gedanken an eine Ver-  
fassungsänderung zurück und stellt in den Vorder-  
grund Inangriffnahme einer wirksamen Sozialpolitik  
und Förderung der Bertheiligungsmittel des Landes.

**Türkei.** Eine Verschwörung türkischer  
Militärzöglinge gegen den Sultan war  
Konstantinopel gemeldet worden, was aber von  
den offiziellen türkischen Kreisen bestritten wurde.  
Indessen kommen von anderer Seite verschiedene  
Mittheilungen, wonach eine solche Verschwörung in  
er That geplant gewesen ist. Nach Konstantinopler  
Berichten waren an der jüngsten Verschwörung gegen  
das Palais des Sultans außer den Militärzöglingen  
und Sofias auch Ulema's theilhaftig. Ein regelrechtes  
Komitee von 10 Personen leitete die Verschwörung.  
In Madresse, in der Nähe des Palais, war eine  
erträchtliche Menge Waffen aufgestapelt. Von dort  
ollten die Verschwörer zu einem bestimmten Zeit-  
punkte das Palais des Sultans überrompeln. Der  
Anfang der Verschwörung wird als großer be-  
achtet, als die offiziellen türkischen Depeschen an-  
gegeben. Das Motiv der Verschwörung entspringe  
der Erbitterung darüber, daß der Sultan dem An-  
drängen der christlichen Mächte wegen der Reformen  
in Armenien seinen energischen Widerstand leiste.  
— Wegen der macedonischen Unruhen beschloß  
dem „Berl. Tagebl.“ zufolge ein macedonisches  
Komitee in Sofia, an die Großmächte ein Memo-  
randum abzugeben, worin um Intervention für  
Macedonien gebeten wird. — In Kreta haben  
blutige Zusammenstöße zwischen türkischen  
Truppen und Christen bei Bamos und  
Kalamiß stattgefunden. Genauere Angaben über  
Tode und Verwundete fehlen, doch scheint die  
Sache trotz der unbedeutenden Ursache (ein im  
Hinterhalt liegender Christ schoß auf Genarmen)  
sehr ernst geworden zu sein. Die Gemüther sind  
auf der ganzen Insel sehr aufgereg, hauptsächlich  
wegen der plötzlichen und vorzeitigen Schließung  
des Parlaments durch den Gouverneur, was als ein  
Streich der Hoforte zur Befestigung der letzten Reste  
der freirechtlichen Autonomie betrachtet wird.

### Deutschland.

Berlin, 28. Juni. Der Kaiser beabsichtigt,  
sich zunächst zu einem Besuche des Kronprinzen  
und der Kronprinzessin von Schweden nach  
Stockholm zu begeben und von dort über Stockholm,  
Delfand, Wisby, Bornholm nach längerem Kreuzen  
in der Ostsee nach Göttingen in England zu gehen.  
An Bord der „Hohenzollern“ fand gestern eine  
Mittagsstafel von ungefähr 30 Gedecken statt, wozu  
die in Kiel anwesenden Besitzer von Yachten, welche  
der englischen Aristokratie angehören, mit ihren



1873), innerhalb welcher Zeitperiode wir auch auf  
die Pariser Commune und das deutsche Kaiserreich  
einzugethen haben. Den Beschluß machen dürfte ein  
Bild in unsere Zeit.

### Politische Uebersicht.

**Frankreich.** Die Deputirtenkammer  
beriebt die Nachtragscredite für den Sudan. Boyerian  
warf der Regierung vor, daß sie Ausgaben ohne  
die Bemilligung des Parlaments mache; Bigne  
führte Klage darüber, daß Frankreich am Senegal  
und Sudan 100 Millionen nutzlos aufgewendet  
habe und protestirte gegen die Colonialpolitik. Le  
Herisse verlangte Aufklärung über die Rückberufung  
einer Tagesordnung ein, welche die Feststellung der  
civilrechtlichen Verantwortlichkeit der Minister bezweckt.  
Der Ministerpräsident Ribot erkannte die Wichtig-  
keit der Kritik der Budgetcommission bezüglich der  
Nachtragscredite an und erklärte, er überlasse die  
Entscheidung der Weisheit des Hauses. Hierauf  
wurde die Tagesordnung Boyerian mit 309 gegen  
54 Stimmen angenommen. — Das handels-  
politische Abkommen zwischen Frankreich  
und der Schweiz bedeutet nach einem der fran-  
zösischen Deputirtenkammer vorgelegten Epope für  
Frankreich eine jährliche Zollminderung von 800 000  
Frs., während die Schweiz für französische Waaren